Aummer 209

Montag, 8. Geptember 1930

37. Sahrgang

EIN LETZTER APPELLS

Der Wahlkampf geht seinem Ende entgegen. Zehntausende überfüllter Versammlungen, viele Tausende von Straßenkundgebungen zeigen der Öffentlichkeit, mit welchem Ernst die Arbeiterklasse den Wahlsieg der Sozialdemokratie vorbereitet.

Von glühender Hingabe und bewunderungswürdiger Opferwilligkeit sind die für die Sozialdemokratie kämpfenden Massen erfüllt.

Der Strom der Begeisterung überträgt sich vieltausendfach auch auf die Kreise des arbeitenden Volkes, die sich der Sache des Sozialismus bisher nicht angeschlossen haben.

Aber auch die Interessentenhaufen des Besitzbürgertums haben sich für den Wahltag formiert: Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volks-Konservative, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Landbund, Staatspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei: Welch' buntes Gewimmel, welch' klägliches Bild politischer Zersplitterung!

Aber in einem Punkt sind sich alle einig: Im Kampf gegen die Sozialdemokratie!

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung", das Berliner Organ des Groß-Kapitals, hat die gemeinsame Parole der Interessenpolitiker für den 14. September herausgegeben:

"Notwendig ist es daher vor allem zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gestärkt zurückkehrt."

Um dieses Ziel zu erreichen, scheut das Unternehmertum keine Kosten. Die sonst nicht laut genug über die hohen Lasten sozialer und steuerlicher Art klagen können, für den Kampf gegen die Sozialdemokratie haben sie Geld im Überfluß.

Denn sie rechnen so: Wenn es gelingt, die Sozialdemokratie niederzuringen, dann werden die Kosten des Wahlkampfes durch Verschlechterung der Sozialversicherung und durch den Abbau der Löhne und Gehälter hundertfach wieder hereingeholt.

Dabei sind dem Unternehmertum Bundesgenossen erstanden: Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Partei der Hakenkreuzler ist nicht "national", sie ist nicht "sozialistisch", sie ist auch keine Arbeiterpartei. Über ihren wahren Charakter haben die Vorgänge der jüngsten Zeit jedem die Augen geöffnet.

Mit Revolvern und Dolchen sind die bezahlten Horden der "Diktatoren" Hitler und Goebbels gegeneinander losgegangen.

Adolf Hitler, der kurz vorher erklärt hatte, er verhandele nicht mit "Rebellen", mußte nach diesem Revolverkampf kapitulieren und die von den Sturmabteilungen geforderten Zulagen bewilligen.

Das sind die Leute, mit denen in Deutschland die Diktatur und das "Dritte Reich" errichtet werden soll! Für Geld schlagen sie alle Andersdenkenden tot, für noch mehr Geld würden sie auch ihre eigenen Führer totschlagen.

Und mit diesen Leuten wollen bürgerliche Parteien nach dem 14. September eine gemeinsame Regierung bilden.

Die zweite Hoffnung des Bürgertums ist: Die Kommunistische Partei. Auch hier hat die "Deutsche Allgemeine Zeitung" die Parole herausgegeben:

"Aber einstweilen besteht wenigstens noch die Kommunistische Partei im Rücken dieser starken Sozialdemokratie, und bei den Wahlen wird sich zeigen, wie das Kräfteverhältnis ist... Wir halten daran fest, daß, solange von insgesamt 200 "marxistischen" Mandaten etwa 50 unter kommunistischem Kommando stehen, eine erwünschte Schwächung des Sozialismus vorliegt".

Hört es, Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ihr alle, die Ihr für die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und für eine Neuordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach den Grundsätzen des Sozialismus seid!

Hört es, Ihr Werktätigen, die Ihr bisher den kommunistischen Losungen gefolgt seid, weil Ihr glaubtet, die Kommunistische Partei unterscheide sich nur in ihren Methoden, nicht aber in ihren Zielen von der Sozialdemokratie!

Hört es, was hier von einer Seite gesagt wird, die es wissen muß:

Wer am 14. September kommunistisch wählt, hilft der Reaktion, dient den Interessen des Unternehmertums!

Aber ebenso wie die nationalsozialistische, hat sich auch die Kommunistische Partei noch in den letzten Tagen selbst entlarvt. Ihre Leitung veröffentlichte eine "Programmerklärung für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes", die sich in nichts von den gleichartigen Kundgebungen der Hakenkreuzler unterscheidet. Triumphierend stellt der "Nationale Sozialist" fest, daß die Hakenkreuzler das kommunistische Programm Wort für Wort unterschreiben könnten, denn, so hieß es dort wörtlich,

"mit ihm stellt sich die KPD. in die Front des deutschen Widerstandes und der Freiheitspolitik".

Der Hugenbergsche "Schnelldienst" freute sich über "das Anschlagen solcher nationalen Töne" und Hitlers "Völkischer Beobachter" hatte lediglich zu bemängeln,

"daß die KPD. planmäßig nationalsozialistische Parolen stiehlt und für sich verwendet".

Die Einheitsfront Hitler-Thälmann-Goebbels-Heinz Neumann ist also hergestellt. In diesem wirren Durcheinander von Interessentenhaufen, von politischen Demagogen und Abenteurern gibt es nur eine Partei, die unbeirrt ihren Weg geht, getragen von dem Vertrauen der breiten Massen des arbeitenden Volkes: Die Sozial-

Die Sozialdemokratie kämpft

für die Beseitigung der Wirtschaftskrise durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen, für den Ausbau der Sozialgesetzgebung,
für die restlose Durchführung des 8-Stundentages und weitere
Verkürzung der Arbeitszeit, für stärkere Heranziehung der besitzenden Klassen zu den Leistungen für den Staat, für umfassende,
vorbeugende, heilende und vorsorgende Maßnahmen auf allen
Gebieten der Volkswohlfahrt, insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge.

Die bürgerlichen Parteien haben bei den Krankenkassen die Gebühren für Krankenscheine und Rezepte eingeführt, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung herabgesetzt, die Anmeldung neuer Rentenforderungen der Kriegsopfer gesperrt. Die Sozialdemokratie verlangt, daß diese Verschlechterungen wieder aufgehoben werden.

Über diese Tagesforderungen hinaus kämpft die Sozialdemokratie für die Beseitigung der kapitalistischen Lohnknechtschaft, für die Errichtung einer Wirtschaftsordnung, die allen Werktätigen eine menschenwürdige Existenz gewährleistet. Sie kämpft dafür, daß nicht der Profit, sondern der arbeitende Mensch im Mittelpunkt aller Wirtschaft und Politik steht.

Die Arbeiterklasse kann diesen Kampf nur gewinnen, wenn sie einig und geschlossen vorgeht. Ihr größter Feind ist neben der Unwissenheit die Uneinigkeit.

Darum rufen wir der gesamten werktätigen Bevölkerung zu:

Her zu uns! Schließt die Reihen!

Wählt Sozialdemokraten!

BERLIN, den 6. September 1930.

DER VORSTAND DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS



die Politik der Demokratischen Partei hat dahin geführt, dass

ein Mann wie Erkeleuz zur Tozialdemskratie

liele Jungere stehen auf dem Sprunge,

Erkeleur zu folgen.....

Es foat: Pothoff

Es gibt keine bürgerliche Linke mehr

Berlin, 6. Geptember

Dr. Being Potthoff, der befannte Arbeiterechtler, ift bem Beifpiel von Anton Erfeleng gefolgt und aus ber Demofratischen Partei ausgetreten und jur Sozialdemofratie übergetreten.

Er hat an die Geschäftsstelle seiner bisherigen Partei einen Brief gerichtet, in dem es unter anderm heißt:

"Die Reichsregierung wird im Wahlkampf feine Mehrheit erringen, barf fie auch nicht, weil fie auf unrichtigen gesethwidrigen Wegen geht, fie wird daber versuchen, ihren Willen auch gegen den neuen Reichstag durchzusühren Das bedeutet nämlich nicht nur formalrechtlichen, sondern auch politisch-jachlichen Bruch ber Beimarer Berfaffung. Denn ber Reichspräsident darf wohl vom Reichstag an die Gesamtwählerschaft (von ber Bolkevertretung an das Bolf) appellieren, aber nicht gegen Reichstag und Mahlerschaft regieren wollen. In diefer Berfaffungstrife muß ich zu dersenigen Front treten, auf der die Rechte bes Reichstages gestützt werden. Ich habe baber meinen Beitritt zur Sozialdemofratischen Partei Deutschlands erklärt und scheide damit aus der nur noch dem Ramen nach bestehenden Deutschen Demotratischen Partei aus."

Geinen Eintritt in die Gozialdemokratische Partei meldet Potthoff mit einem Schreiben an, in dem es unter anderm heißt:

"Die Stelle, an der ich 30 Jahre lang im politischen Leben gestanden, ist durch Auflösung ber Deutschen Demokratischen Partei leer geworden. Ber ein Menschenalter lang für sozialen, bemofratischen Liberalismus gefämpft hat, fteht vor ber Wahl, sich entweder dem Abmarich der bürgerlichen Linken gur Mitte anguschließen, ober gur Arbeiterbewegung ju ftofien. Obwohl ich nicht "Margift" bin, tann unter ben gegenwärtigen Umftanden fein Zweifel fein, daß ich gur Linken gebore."

Dr. Potthoff tam mit Ertelens aus der Schule Naumanns; er war in jungen Jahren Gefretar bes Sanbelsvertragsvereins und von 1903 bis 1911 auch Mitglied des Reichstages für die damalige freiwillige Vereinigung, die sich später mit der Freisinnigen Partei Bur Fortschrittlichen Vollspartei verschmolz. Aus biefer ift 1919 die Demofratische Partei hervorgegangen. Mehrere Jahre war Potthoff Synditus des Deutschen Werkmeister-Berbandes. Als Arbeitsrechtler hat Potthoff zahlreiche Schriften, unter anderm über die Lage der Privatbeamten, veröffentlicht.

Augen auf. Sameraden!

Drahischaffentaf auf Reichsbanneraufo

Berlin, 8. September (Radio)

Auf ein Berliner Reichsbannerauto, das am Sonntag abend von Treuenbriegen nach der Reichshauptstadt zurückfehrte, wurde fury hinter der Ortschaft Michendorf ein Drahtseil-Attentat verübt, das zum Glück rechtzeitig entdeckt wurde. Der neben dem Chauffeur sigende Reichsbannersührer erblickte das Seil, das quer über die Chaussec gespannt war, in etwa 20 Meter Entfernung. Der Wagen bremste sofort scharf, so daß das Auto nur noch mit gang geringer Geschwindigfeit auf das Drahtseil fuhr. Die Reichsbannerleute, von denen einige leicht verlett wurden, meldeten ben Unschlag fofort ber zuftandigen Polizelbehörde, die das Drahtseil beschlagnahmte. Die Sater konnten bisher nicht ermittelt werden. Es find jedoch Anhaltspuntte dafür vorhanden, dag Rationalfogialiften das Attentai auf dem Kerbholz haben.

Hazis schießen

Berlin, 8. September (Radio)

Am Sonntag wurde in Berlin ein Propaganda-Auto bes Reichsbanners vom Bürgerfteig aus beschoffen. Die Schuffe gingen jedoch fehl, so daß niemand verlegt wurde. Unter bem Verdacht der Saterschaft nahm die Polizei zwei junge Leute fest, die Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei find.

Berliner Sportpalast war zu klein!

Berlin, 8. September (Radio)

Die Berliner Sozialbemokratie hielt am Sonntag im Sportpalast eine große Massenversammlung ab. Ein Berliner Montagsblatt berichtet darüber: "Es war das erstemal in diesem Wahlfampf, daß der Sportpalast so überfüllt war, daß viele feinen Plag mehr fanden. Ueber eine Viertelftunde lang dauerte ber gleichzeitg von zwei Geiten erfolgende Ginmarich von Sunberten von Fahnen ber Partei, der Arbeitersportler und ber Jugenborganifationen."

Aerschärfter Zerror in Rußland

6 Tobesurteile an einem Sag

MTB. Moskau, 8. September

Wegen Schleichhandels mit Lebensmitteln wurden drei Sändler und brei Angestellte ber Genoffen. ich afteläben jum Cobe, die übrigen Befeiligten gur Internierung in ein Konzentrationslager verurteilt.

Seute Paneuropatonserenz in Genf

Man schreibt uns:

Am Montag versammeln fich in Genf unter dem Borfit Briands die Außenwinister von 26 Staaten, um den Plan einer "Organisierung Enropas" zu besprechen. Als Diskissionsgrundlage bienen das Memorandum Briands und die darauf eingegangenen 26 Antworten.

Riemand wird erwarten, daß die "Organisierung Europas" inerhalb ferzer Beit verwirtlicht wird. Gelbst bei bestem Willen auf allen Geiten mare das Werk nicht einfach. Aber allem Unschein nach fiehen gegenwärtig die Aussichten nicht günstig, so daß man sich von der Genfer Zusammenkunft nicht allzu viel versprechen darf. Was über die Berabredungen verlautet, die zwischen Briand und Genderfon binfictlich bes Berfahrens getroffen worden find, zeigt deutlich, daß man in diesem Jahre kaum noch über das Stadiam der Borbesprechungen hinaus zu kommen glaubt: es soll ein engerer Aftionsausschuß eingesest werben, ber erft im Geptember 1931 der übernächsten Bölferbundsversammlung Vorschläge unterbreifen wird.

Auf Grund der eingegangenen schriftlichen Antworten ergibt fich Mar, daß die Meinungen über das zu erstrebende Ziel noch außerordentlich fart voneinander abweichen. Fast jeder Staat, zumindest aber jede Staatengruppe erwartet von der Schaffung einer europäischen Föderation etwas anderes. Frankreich, Polon und die Kleine Entente erblicken in diesem Plan Die Möglichteit gur Befestigung bes politischen Status quo, das heißt jur Gicherung der Borteile, die ihnen die Friedensverträge von 1919 verschafft haben. Italien will seine Mitwirkung scheinbar von einer Revision der Berträge abbangig machen, in Birklichkeit will es vorerst seine kolonialen Ansprüche befriedigt seben und die militarische und maritime Gleichstellung mit Frankreich durchsezen: für Musselini ist die Drohung mit der Obstruktion gegen die Plane Briands ein begnemes Drudmittel gegenüber Frankreich. Den tschland hütet nich war, die Forderung der Bertragsrevisson in den Bordergrund zu stellen, aber es gibt dennoch zu versiehen, daß es in der Organifierung Europas tein Mittel für die Sicherung bes Status que, sondern umgekehrt für die Korrektur der schlimmsten Berierungen von 1919 erblickt. England steht geundsätzlich dem Nan Briands fühl und fast mistravisch gegenüber. Wenn jedoch der Plan Briands eine so wenig verheiß: isdvolle Anfnahme gefunden hat, so ift der französische Außenminister zum Teil selbst sould daran. Er har die politischen Gesichtspunkte vorangestellt und die Winng der wirtschaftlichen Probleme von

ber vorherigen Regelung der politischen Fragen abhängig machen wollen.

Wenn die neue Aussprache in Genf etwas Ersprießliches ichaffen foll, fo fann bas nur geschehen, indem man den Fehler Briands wiedergutmacht und die wirtschaftlichen Fragen als die bringenderen und die aussichtsreicheren erkennt und behandelt. Dies war auch der Gedanke, den Strefemann in feiner letten Genfer Rede, der letten por feinem Code, entwickelte: 216ich affung ber Sollgrengen, ber Pagvoridriften und aller jonstigen Schrauben, die das Wirtschaftsleben unseres Kontinents unnötig erschweren, Schaffung einer einheitlichen europäischen Währung usw. In dieser Richtung ließe sich schon jest mandes erreichen, mas für die Borbereitung einer späteren politischen Bereinheitlichung von größtem Rugen ware.

Macht ein Ende mit den Verbrechem!

Nazis und Kommunisten morden in Hamburg

200 Kommunisten überfallen sozialdemokratische Flugblattverteiler

Altona, 6. September (Gig. Bericht)

Als am Sonnabendvormittag vor dem Altonaer Arbeitsamt etwa 30 Sozialdemotraten das "hamburger Cho" wie tüglich an die Ermerbslofen verteilen wollten, murben fie von einer Baude non 280 Rommuniften überfallen. Die feigen Burichen jolugen mit Stahleuten auf ihre Opfer ein und traten die am Boden Liegenden mit Sugen. Bebn unferer Genoffen murben dabei verlett, min Teil ichwer.

Blutiger Sonnlag

Das Hamburger Polizeiamt berichtet:

Sonntag nachmittag gegen 4 Ahr kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten beim Sternschanzenbahnhof zu einem blutigen Insammenstoß. Einige hundert Nationalsozialisten in Unisorm zogen in loser Ordnung durch die Stadt und trasen beim Stannschanzenbahnhof mit Communisten auf Auf Casse. Sternschanzenbahnhof mit Kommunisten zusammen, die auf Laststraftwagen einen Wahlpropagandazug veranstalteten. Im Augenblick entspann sich zwischen den politischen Gegnern eine Schlägerei, bei der Meffer und Schlagwaffen eine traurige Rolle spielten. Soweit bis jeht befannt, find zehn Personen durch Sieb- und Stichwunden derart verlett worden, daß ihr Transport ins Kranienhans erfolgen mußte. Ein Nationalsozialist ist inzwischen gestorben. Die Polizei mußte mit ftarten Kraften einschreiten. 31 Personen find festgenommen. 3wei Beamte wurden durch Schläge verleht.

Wie das H. F. meldet, kam es schon in der Nacht zuvor zu schweren Zusammenstößen. Gegen 2 Uhr entstand in der Amelungstraße zwischen Nationalsozialisten und Kommu-nisten eine Schlägerei, bei der ein Nationalsozialist aus einem Revolver mehrere Schüsse abgab und einen Gegner durch Beinschuß schwer verletze. Der Rommunist mußte einem Krankenhaus zugeführt werden, während der Schüße festgenommen wurde. Die Polizei stellte bie Ruhe wieder her.

Mit diesem Gesindel, für das der Wahlkampf gerade gut genug ift, um feinen verbrecherischen Trieben freien Lauf zu laffen muß endlich aufgeräumt werden.

Nur Verbrecher mählen diese Mordbuben!

Sampisiadt und auch im Lande waren Jusammenstöße zu verzeichnen, die insgesamt 16 Sote und 150 Berwundete forderten. Bo dunkle Clemente die Gelegenheit zu Diebstählen benutzten, griff die Militärregierung außerordentlich scharf durch. Vier

ber atgentinischen Hanpistadt beseht. Sie sordern von Jeigopen, dağ er endguttig jutudirene und bie Regierungsgeschäfte einer Militarregiernug übergebe. Fells diefer Ferberung nicht freiwikig entiprochen werde, joken die Regierungsgebände militürlich bejeht und die Minister verhaltet werden. Blutige Andeinauderseinungen scheinen unverweiblich.

Revolution in Argentinien

Bueves Aires, & September (Robio)

Buenos Aires, 6. Ceptember (Gig. Ber.)

Die Lebermahme der Racht durch die Feliere der Bendesermet ik nick ganz midnig verlowien. In der ergenfinischen

higovens Ende

Argentinien befindet fich feit Connebend in vollem

Auftuhr. Erupben bes Generals Uriburn haben große Teile

Banditen, die bei Diebstählen ertappt wurden, wurden ohne Gerichtsutteil Kandrechtlich erschoffen.

Irigopen, der auf feiner Flucht von den verfolgenden Truppen bei Lappata eingeholt und in das Militärquartier eingeliefert wurde, unterzeichnete nach Vorftellungen des dortigen Wilitärchefs die Abdankung. Der Erprofident if völlig gebrochen. Er liegt mit einer schweren Lungenenizündung danieder. Die azgentinische Kadikale Partei, die 14 Jahre ununterbrochen im Gattel war, ift durch den Umfintz pollig miniert.

Nazi-Ueberfall auf Reichsbanner

WTB. Hamburg, 8. Geptember

In der Racht zum Sonntag wurden in der Andelmannstraße mehrere Angehörige des Reichsbanners von 40—50 National-sozialisten angegriffen und mißhandelt. Ein Reichsbannermann erlitt derartige Kopfverlegungen, daß er in ein Krantenhaus eingeliefert werden mußte . Die Polizei griff ein und nahm mehrere Berhaftungen vor. Ein Razi wird als Saupttater bem Gericht

Unkerhallhaumannilligen

An der Dreiländergrenze Donaufahrt

In Belgrad, der Hauptstadt Jugoslawiens, hält unser Dampfer für mehrere Stunden. Schnell benutzen wir die Gelegen-heit, uns die "weiße Stadt" eiwas näher zu beschauen. Der erste Eindruck ist uneinheitlich. Zwischen Holzbuden und ausgerissenen Straßen steht plöhlich ein neuerbauter, vielstöckiger Steinpalaft. In der Hauptstraße herrscht reges Leben das in der Hauptsache von den Militärs beeinflußt wird. Bor allen wichtigen öffentlichen Gebäuden stehen Bosten mit aufgepflanztem Bajonett, während die Offiziere mit ihren Mädels in schneidigen Uniformen herumbummeln.

Daß wir dem Drient näher kommen, zeigt sich nicht nur in dem Gestank der Gassen und der seltsamen Musik in den Restaurants. Am deutlichsten wird uns der Wechsei offenbar, als wir uns gegen den Durst eine Melone kaufen wollen. Verlangt wird von den braunen Gesellen ein unmöglicher Preis. Wir bieten glatt ein Viertel und einigen uns näch langem, mühseligem Verhandeln schließlich auf etwas mehr als die Hälfte.

Um Mitternacht geht unser Schiff weiter. Langsam verschwinden bie hellen Rais und die weißgetunchten Saufer, und wir dampfen

hinaus in eine unbeschreiblich schöne Donaunacht. Am nächsten Morgen zeigt sich eine ganz andere Landschaft als an den vorhergehenden Tagen. Ringsumher liegen bewaldete Berge, über denen noch in langen Schwaden der Morgennebel liegt. Nur langsam kämpft sich die Sonne durch. Vor uns im Wasser liegt der kahle Babakaiselsen, "das schreiende Weib" genannt, weil an-geblich ein Türke aus Eisersucht seine Frau hier angeschmiedet

Immer näher kommen die Berge und drängen das Wasser der Donau in eine schmale Rinne, mährend sie vorher in ungebändigter Freiheit stolz durch die Ebene floß. Große Regulierungen des Stromes waren notwendig, um diese Strede der Schiffahrt nugbar zu machen. Mit gesesselter, doch desto stürmerischerer Kraft schießt das Wasser dahin. Stromschnellen gesährden die vorbeisahrenden Schisse, und aus dem Flusse ragende Felsspizen mahnen den Steuermann, vorsichtig zu sein und der vorgeschriebenen Fahrrinne zu folgen. Immer steiler ragen die Felsen an den Ufern auf. Schon die alten Römer mußten bier auf ihren Heereszügen sich die Straßen in das Gestein hauen, von denen heute noch die Reste zu sehen sind. Am gewaltigsten wird die Naturszenerie bei dem Engpaß von Kazau, einer der schönsten Stellen der Donau. die sich mit unserm Khein meisen kann. Klar spiegelt sich das prächtige Gemälde aus grauem Stein, grünen Wäldern und herrlich blauem Himmel mit leichter Sommerwölstchen in dem Strom. Fischer siegen mit ihren Kähnen am Rande, und nur einige Zigeuner ziehen auf der schmalen Uferstande, und kut einige Jigenker siehen auf der schlichen aller glüdslicherweise. Interessant ist auf der Weitersahrt die Strombarriere des Eisern en Lores. Dort gehen die Stromschnellen von User zu User. Zur Erleichterung der Schissahrt wurde 1896 ein Kanal angelegt, der längs der serbischen Seite stromab zieht.

hier ift beute auch die Dreilandergrenze zwischen Jugoflawien, Rumanien und Bulgarien, eine Stelle, an der fich das bunte Bolfergemisch des Bastans besonders drastisch manifestiert. Während der Weitersahrt durch die flache Ebene, wo sich der Fluß behäbig durch-windet und an den Ufern friedliche Bilber ruhender Zigenner, Dörfer und fruchtbare Felder zu sehen find, komme ich mit einem lugoslawischen Studenten ins Gespräch. Er gehört zur Partei des ermordeten Raditich, wurde in Abweienheit von der Dittatut zu 15 Jahren Kerker verurteilt und propagiert nun weiter im Ausland seine Ideen. Unter einem salschen Namen war er heute durch Jugoslawien gefahren und natürlich heilfroh, nicht erwischt

worden zu sein. Durch das Dunkel der Goffen muffen wir zurud zum Bahnhof. Um die Baracke herum liegen eine Menge verdächtiger Gestalten. Kinder bieten sich als Gepäckträger an. In einem Stalle wird unser Passagiergut, ein paar schwere Zinnkisten mit Proviant für die weitere Fahrt abgewogen. Dann betreten wir mit etwas gemischten Befühlen die berüchtigten Eisenbahnwagen, ergattern uns zwischen Saden, Körben mit Früchten und Fischen einen freien Blat und fahren weiter dem Balkan zu. Karl Möller.

"Dunkle Kräfte sind am Werke"...

Esgibt keine Dummheit... Karten, Kaffeesatz und Glaskugel

Dumniheit der Beltgeschichte, die nicht immer wieder gemacht murde." Die Geschichte der menschlichen Dummheit gibt ihm taufendmal recht. Unsere Zeit, die es so herrlich weit gebracht hat, macht darin wirklich keine Ausnahme. Wenn wir die Menschen des Mitselatters bedauernd belächeln, weil sie in sebem Muttermal ein Hexenzeichen sahen, dann wollen wir nicht vergessen, auch unsere Zeitgenossen zu bedauern. Der Aberglauben unserer Zeit ist nicht viel geringer als vor 500 Jahren. Die Zahl 13, der schwarze Budel, die Katze am Morgen und die Spinne am Abend spuken auch noch im 20. Jahrhundert im Hirn des Europäers. "Ja, du lieber Gott, man ist ja schließlich aufgeklärt, aber, wissen Sie, so ganz ohne...
mir ist da neulich etwas passiert. . es gibt mehr Dinge zwischen Siemest und Erde." himmel und Erde . .

Beffer ift beffer Die vielen Taufende, die glaubig gur Rarten : logerin gehen, wissen sehr gut ein Telephon zu bedienen und wundern fich gar nicht darüber, wenn ihnen morgen ber Bildfunt den "Lohengrin" aus dem Opernhaus überträgt

Was fie jedoch zur modernen Wahrlagerin freibt, ist die Sehnfucht, die Quellen des Gludes, die noch irgendwo im Verborgenen unaufgededt find, recht bald erschloffen zu feben.

Das Leben ist kurz, und wenn die Karten auch nur ein Quanichen bazu beilragen, verborgene Glud'smöglichfeiten in den Bereich der Möglichkeit zu schaffen . . . warum auch nicht! Jeder ist ja so hungrig nach diesem bisichen Lebensglück Nicht nur ber Arbeiter, ber kleine handwerker und Angestellte nein auch die Leute, die im Frühjahr an die Riviera fahren und den Sommer in der Schweiz verbringen, wollen noch mehr ausgeschüttet haben aus dem Fullhorn Fortunas. Sie alle gehen — daß sie von niemandem gesehen werden - in der Abenddammerung gur Kartenlegerin.

Die Kartenlegerfunst ift eine alie "Wiffenschaft". Schon vor 200 Jahren ericien in Ceipzig ein Buch "Unleitung zu den turiofen Wiffenschaften" in dem die Kunft des Kartenlegens gelehrt wird.

Madame, die Kartenlegerin, läßt ihre Kunden — nicht immer ge-hören fie allein dem weiblichen Geschlecht an — die Karten dreimal abheben und wieder zusammenlegen. Dann nimmt fie die Karten einzeln herunter, mobei fie mit geheimnisvollem Flufterton von einzeln herunter, wobei sie mit geheimnisvollem Flüsterson von Sieben ansängt, die Karten vis zum Us zu zählen. Wenn die abgedeckte Karte mit der gezählten zusammentrisst, so wird diese auf die Seite gelegt. So geht es noch zweimal. Nun liegen drei Karten nebeneinander. Jeht geht der Blick in die Jukunsi. Die "Unsleitung in die kuriosen Wissenschaften" gibt uns die Fingerzeige. Rot ist Liebe und Cheglück, Eichel ist Geschäftserfolg, Grün ist Unglück, Schellen bedeuter Vorsicht vor bösen Widersache Leute, Ober heißt unbedeutende ältere Personsichteiten, Buben sunge Männer, Ucht sind junge Mädchen, Neun sind Witwen, Jehn sind öltere Damen. Eine rote Acht bedeutet sir den inngen Kienten find ältere Damen. Eine rote Acht bedeutet für den jungen Klienten baldiges Liebesglück. Grüner König heißt: eine hohe Persönlichkeit bringt Unglück; roter König fündet: eine einflußreiche Perfönlichkeit hat nichts gegen eine glückliche Heirat einzuwenden usw.

Ein feineres gandwerkzeug ift der Kaffeefag. Die meife Frau schüttet auf eine Untertasse ein bischen sein gemahlenen Kaffeefah, der mit etwas Waffer gemischt ist. Der Besucher bläft dreimal träftig in das Gemisch. Dadurch entstehen feltsame Linien und Figuren. Wenn die Linien auseinander-streben, ist baldiges Glüd zu erwarten; das Gegenseil, wenn sich aeichloffene Linien bilden.

Die vornehmste und bestbezahlte Bertreterin diefes einträglichen Berufszweiges aber ist die Kristallomantin. Sie sist in einem geheimnisvollen, dufteren Kabinett und betrachtet durch

Bemand hat einmal das fluge Wort gesagt: "Es gibt feine | eine Kristalltugel mit forgenvollem Gesicht ihren Besucher. Rach Minuten unheimlichen Schweigens, mahrend bem Bahrheitssucher die Schauer unstischer Uranost über den Rücken läuseln, tommt der Spruch: "Duntle Kräfte sind am Werke, ein größes Glück, das Sie beinahe in Händen haben, zu zerstören. Wenn es Ihnen gelingt, durch einen geschickten Gegenzug die Kraft, die Ihnen Böses will zu vernichten wird das Glück straßend zu Ihnen kommen. Nicht alles, was Sie unternehmen, wird Ihnen gelingen. Wenn Sie aber standhaft bleiben, können Sie auch über das Ungemach trozen. Für weine Bemühungen habe ich 10 Mark zu beanspruchen. Die Kasse ist links im Jimmer nebenau."—

Die klare Glaskugel hat gesprochen. Man braucht nicht erst zu Wahrsagerinnen zu gehen, um ein Geheimnis zu ersahren. Draußen auf dem Lande liegen diese Dinge viel offener und flarer.

Da ift man in weiten Bolfstreifen noch davon überzeugt, daß es heren gibt, boje Frauen, die sich nachts in Kahen verwandeln und die Auf frant machen, die Kinder behegen und alles Ungemach, das erdenkbar ist, über Haus und Hof bringen. Die moderneren Herenprozesse, die da und dort die Gerichte be-ichästigen, offenbaren nur einen kleinen Teil dessen, was an Begenglauben im Bolte fledt.

Es gibt aber auch noch Kräfte, die vor diesen bojen heren ichützen. Wer sein Rind vor diesen Satansweibern bewahren will, ber legt zu unterft in die Wiege treuzweise eine Schere. Das oer legt zu unterst in die Wiege kreuzweise eine Schere. Das Kreuz ist überhaupt das Zeichen, das alle Hezen verscheucht. Ueber den Brotteig zieht man drei Kreuze; dann gelingt es der Heze nicht, das Brot beim Backen sestsissen zu lassen. Schweine, die nicht sressen, sind verhezt. Wenn man diese Besürchtung hat gehe man rück-wärts in den Stall, schlage ein Brotmesser in Form eines Kreuzes-dreimal über den Trog — und die Schweine sressen wieder. Ganze Dörser sind schon durch den Hezenaberglauben dis in den untersten Krund gusgemühlt warden. Alte Franzen vielleicht noch

unterften Grund aufgemuhit worden. Allie Frauen, vielleicht noch mit einem forperlichen Gebrechen behaftet, werden jahrelang ge-qualt und verfolgt, und der Hegenbanner geht ein und aus. Damit die Hegerei nicht ausgeht, wird ein bisichen "Borfehung" gespielt Es ist nicht allzu schwer, durch ein unauffälliges Streichen am Bauch entlang einem Kalb den Nabel einzudrücken, daß es verendet. Und eine Nadel, geschickt mit einem Kohlblatt einer Kuh gereicht, bewirft deren sicheren Tod. Ein Pierd zu verhezen, ist eine Kleinigkeit: Man schmiert Itissett auf die Deichsel, und das Pferd wird rabiat.

Aufflärung kann hier gewiß viel helfen. Aber die Trägheit des Geistes ist nicht leicht machzurutteln. Ift es nicht bequemer, wenn die Kuh krank wird, die Schuld auf die bose Here abzuschieben, als sich die eigene Unfähigkeit einzugestehen? Und ift es nicht verlockender, von der Wahrsagerin zu hören, daß bald das Glud fommt. als emig die Zukunft grau in grau sehen zu muffen?

Die Moral von der Geschicht'

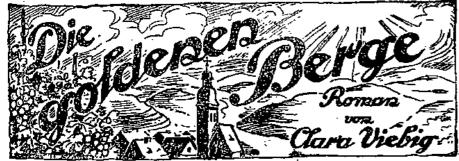
Der Lehrer erzählt Lafontaines Fabel vom Wolf und vom Lamm. Er fchlieft feine Darftellung mit der lehrhaften Bemerkung: "Wenn das Lamm brav gewesen ware, hatte der Wolf es nicht ge-

"Mein," ruft Lotte, "dann hätten wir es geschlachtet."

Es ist schon lange her . . .

"Bater, hilf mir bei meiner Rechenaufgabe! — Ein Maler bekommt eine Mart neunzig pro Tag . . .

"Das klingt eher nach alter Geschichte als nach Rechnen."



Rachbrud perboten.

(38. Fortfegung.)

Unna Bremm fah ihren Mann jest manchmal von der Seite m: was war mit ihm? Was lag in ihm wie auf der Lauer und wartete bloß auf einen Anstoß, um hervorzuspringen? Er hatte M sehr gearbeitet, das mar's, fast llebermenschliches geleiftet in der letzten Zeit. Das rächte fich min, seinen Kräften war zuviel sugemutet, an seinen Nerven war zu lange gezerrt; nun brauchte er Schonung, Rube. Die konnte er ja jett haben; es lag nichts Dringendes por, es waren teine Setreben zu ichneiden, denn er würde fein neues Geset anlegen in diesem Jahr, er fagte, er hatte lo icon übergenug, mas sollte er noch mit mehr leidigen Stöcken? Einen Dreck waren die wert. Die Frau hörte es immer mit Rummer, wenn er so sprach: war ihm der Weinberg verleidet? D web wenn das ware, dann mare es freilich beffer, er schluge alles los, und sie zögen fort, irgendwohin, wo man sie nicht kannte und nicht mußte, wie fie einft dageftanden hatten; dann mußten sie eben versuchen, sich durch irgend etwas anderes ein färgliches Brot zu erringen.

Wenn Unna Bremm foldje Gedanken tamen, tommen mußten, denn der Mann war allzu unlustig, dann weinte sie bitterlich. "Bas hast du?" fragte dann zuweilen Dtaria, aber sie fragte es ohne das richtige Mitgefühl, das merkte die Mutter, und so diwieg sie. Was sollte sie auch die Tochter behelligen, die war Ohnehin ganz anders geworden, wurde dem Bater eigentlich immer ahnlicher, war wie der so verschlossen. Oh, daß die heilige Jungtrau doch den Feiden herbrächte! Sehnsüchtig sah die Frau nach hm aus. In diesem grauen, verregneten Winter war der Gedante an den vertrauten Kommissionär mit dem braungebrannten Limitigen und doch verschlagenen Gesicht ein Ausblick wie auf die liebe Sonne. Aber die ließ sich ja auch nicht sehen. Es regnete, regnete Lag und Racht, und der Himmel war verhangen, als gabe es feine Sonne mehr in der Welt. Sonne hatte man im Sommer doch so viel, oft allzu viel, warum denn jest nicht

wenigstens ein klein bischen? Ach, ab und zu ein Strählchen mur, daß man doch merten konnte, sie war noch da, sie schien. wenn auch nicht hier, doch in Afrika auf den Joseph.

Die Bremm fak in ihrer Ruche und ichalte Rartoffeln gu Mittag. O meh, die faulten arg bei ber naffen Bitterung! Mit Schreden hatte fie eben gesehen, wie rafch die abnahmen: gut, daß sie dies Jahr kein Schwein hatten, das sie ihnen wegfraß. Bremm trat ein; sie mertte es gleich, daß er erregt mar. Er ließ sich auf einen Schemel fallen und hing den Kopf auf die Bruft. Mit finsteren Augen stierte er vor sich hin; jo laß er und saß. Sie mar längst mit Schalen fertig - allzu viel durfte fie ja nicht schälen, so mußte es eben genug sein — aber sie wagte es micht, aufzustehen. Endlich stand fie doch auf und setzte die Kartoffeln

Da hob er den Kopf und sah fie an, als kame er aus weiter Ferne, als maren feine Gedanten da herumgeirrt amifchen allerlei Möglichkeiten. Nun fprach er. Er fprach gang leife, fie mußte gut aufhorchen, daß sie ihn verstand: "Sie haben ben Loesenich schon wieder setiert - und, mat meinste, wat er mi hat zugeben müffen?!"

Sie gudte die Achseln: der hatte wohl nicht viel mehr, was man ihm pfänden konnte.

Da schrie ber Mann ploglich so laut, daß fic erschraf: "Die

Ruh, die Ruh haben fie ihm verfteigert!"

Sie sah ihn sprachlos an; das konnte doch wohl nicht möglich fein, ber hatte ja fleine Rinder, Kinder, die Milch noch jo nötig brauchten. Ungläubig schüttelte sie den Kopf: das war mal wieder ein Dorftsatsch, etwas, an dem nachher tein mahres Wort ift.

Aber Bremm fagte: "Ich hab ihn selber gesprochen. War bei ihm drin, die arme Frau sitzt und weint. Das Jüngste hat fie noch an der Bruft, aber mat gibt fie dem Madchen von zwei und dem Jung von drei? Eine Gemeinheit, eine unerhörte Gemeinheit!" Man sah's, es tochte in ihm; er ballte die Fauste. Ein paarmal rannte er in der Rüche auf und ab, dann ging er hinaus.

Bo ging er hin? Draußen strömte der Regen. 3m haus war er nicht geblieben. Unruhig spähte die Frau aus der Haustur: tein Mensch auf der Strafe, tein hund, teine Rabe. Bollig vereinsant das Ufer, von den Bergen jenseits des Flusses gar nichts zu sehen. Berg, Mosel, Uferland alles ein undurchdringliches graues Nati Rur diesseits der Zuckerberg mit seiner Zuderhutspige hob fich aus Regenschleiern und schaute verdrießlich aus Dorf bin. Wie unbeimlich der auslah! Nichts war trostloser

und nichts verlassener. Wenn Anna Bremm auch tein Wort vondem glaubie, was man im Dorf sich erzählte, so überlief sie es doch -

Das Priefterseminar zu Trier hatte Jafob Bremms Schentung nicht angenommen: was sollten sie mit diesem Zuckerberg, ber besser Essigherg hieße? Es mar überhaupt niemand da, ber ihn mochte. Rur die Raben mochten ihn; die hatten auch hier die Leje gehalten. Bahrend überall fonst die Menichen schafften, schafften im Zuckerberg die Bögel; schwarzes Raubgesindel, das unabläffig frech frachzie. Bon feinem Steinwurf liegen fie fich verscheuchen, fie maren hier in ihrem guten Recht. Ragefahl hatten fie die Trauben aufgefresien. Und dann war über Racht ein Wind gekommen der hatte seine Fanjaren geblasen — überall Bindfall - im Buderberg aber hatte er fich verfangen, hatte wahrhaft verheert. Wie auf dem Schlachtfeld gefallene Leiber, lagen hier Stode. Rein Mensch richtete sie wieder auf und band die Ruten en; wenn man mal fpater Stode brauchte, bann wurde man hingehen und sehen, was noch gut davon war. Aber jest hatte teiner die Zeif, in den Zuckerberg zu gehen, und auch nicht die Luft; denn man mochte es glauben oder nicht glauben, im Juderberg ging der Jatob Bremm um. Den ließ es nicht ruhig schlafen, daß sein Berg nicht versorgt war. Wenn der Mond schien, konnte man deutlich seben, wie fein altes bleiches Geficht über den Berg hinfpahte, und wie er sich mubte mit dunnen Bittrigen Fingern, feine gefallenen Stode wiederum aufzurichten. Und weinen hörte man ihn dabei, förmlich heusen: "hui, hui, huhuhuhuh!" Die Schommer, die hatte das zuerst gesehen und bei ihrer Seligkeit es beschmoren; der alte Beighals ging um.

Ach, folch ein verlaffener, verabfäumter Berg ift ichrecklicher als ein am Wegrand Ermordeter! Die Bremm schauderte: und war das heute ein Wetter, so ungetrost und trubselig! Das hers wurde einem jo schwer davon. Und wenn sie auch nicht an das Gefpenft im Zuckerberg glaubte, ihr mar es nun doch, als fame es von daher wie Unglück. Es blies sie was an. Und vom Fluß wehre es plöglich auch unheilverfündend und schaurig. Es lief ihr über den Ructen, froftelnd fuhr fie gurud und schloß eilig bie

Haustür. Bo blieb Bremm? Er fieß sich lange nicht seben. Die Frau hatte schon mit den Kindern gegessen, als er wieder die Ruche betrat. Aber er fagte: "Lat, ich effen nig", als fie ihm Rarioffeln auftun wollte. Er mar im Reller gewesen. Und befferer Stimmung mar er heraufgekommen, als er hinuntergegangen mar.

(Fortsetzung folgt.)



Amticher Teil ****************

Heber das Bermögen des Kausmannes Wilhelm Lampe Drögemüller, alleinigen Inhobers der nicht eingetragenen Firma R. Drogemüller in Lubed, Fifcfir. 31, werd heute, 12 Uhr 30 Minuien, das Bergleichsveriehren zur Abwendung des Kontorjes ersisnet und der Sücherrevisor M. Sonig in Lubed, Geniner Strife 46, als Bertionenspecton bestelli.

Es wird ein Glänbigerausschuß bestelli, bestehend aus folgenden Personen: 1. Direction Hormann von der Rordaus

A. G., Altona, 2 Wilhelm Rod, hamburg, Berfreier

der Fa. Gebr. Claas, Harsenintel, 3. Kaufmary Ostar A. Heldi, Altona, Aloppiocitz 7.

Termin jur Berhandlung über ben Bergleichenorichlag wird anberaumt auf ben 26 September 1930, 10% Mist, nor ben Anisgericht Lübed, Abi, 2, Zimmer #r 9

Der Anieng auf Gröffnung des Betgleichsversahrens nebft seinen Aulagen und des Einesmis der weiteren Grmittlongen if in der Gefchaftsftelle des unlergeichneien Gerichts, Jimmer Rr. 19, wir Censcht ber Beteiligten riedergelegi. Libet, & Centember 1990. (3315 Das Amisgericht.

Selentine Berkeinerung

en Milinoch, dem 10. September 1930, wen. 9 Mgr. in ber Berfreigerungshalle des Gerichishandes über:

Section 1 Service fine 1

Rahmaschine (Ginger), 1 Partie Bil-**Бесинорфон** т. 18 der, Klavier, Platten, Büfett, Chaifelongue, Sofas, Seffel, Stühle, 1 Plinggarnitur, Biider, Salone, Leinen-, Racht- u. a. Schränke, Bertiko, Teppiche, Bilber, Rrone, Wand- und Standnhren, Schreib-, runde u. a. Tiche, Schreib-tischjessel, 1 gr. ant. Schrant, 1 rfl. Gasherd, schottische Karren u Hand-blodwagen, 1 Blan, Brochetts, Ohr= ringe, Ringe, Armbander, Salstetten und Anhänger, 29 Gl. Litor. (3319 Angerfiein, Obergerichtspollgieber

ŦŦŦŦŦŦŦŦŦŦŦŢŢŢŢŢŢŢŢŢŢŢŢŢŢ Familien-Anzeigen ****************

Telejon 27 130.

Berband ber Jahrikarbeiter Deutst

Orisgruppe Renfefeld Am Connabend b. 6. d. Mis. flatb unfer Rollege

Ledwig Kröget

Chre feinem Andenten Beerdigung Dienslag, d. 9. d. Mis., nagu. 2 Uhr., Kap. Renfefeld.

Die Drisgruppenleitung

rus Telbasek Perloste. Stadelsborf den 7.

ेक्काक्षा 1930 au

nerfiamt. zu unserer d. Zentralo d. Zim.u. filbernen Sociacit danien berglich 2012 Friedrich Pefermann

Nach ichwerer: Krantheit ver= ichted am Don= nerstag unsere liebe Mutter u. Großmutter

Caristine Liebschwager

im 66. Lebens= Intiefer Traner

Die Rinder Lübed, 6. Gept. Steinr. Weg 11a: Beerd. Dienstag

9. Sept., 14 Uhr, von d. Leichen= halle Borwert.

Tür die rege Betei-Dligung und reich Krangpenden beim Sinigeiden unjeres lieben Baters und Shwiegerlohnes 200 Aug. Feierabend

lagen wir allen Befannten u. Berwandt. insb. Serra Frost, 10dur erwiefene Auf- | wie d. Gogiald. Bartei d. Gemaitst. u. Belegichaft d. Lub, Bangel. in b 5 uni heral Dant Raffe Tanben billig Die frinterbliebenen

Stellengesuche ****

Ig Frau sucht Stell. a. Saushalterin. Angeb. u. O 668 a. d. Ezp.

***** Vermietungen

Freundl. möbliertes Zimmerzum 15. Sept. zu vermieten. Glandorpitr. 19, III

Mobl. Bimmer z. vermieten Jatobftr. 2

Frol. mobl. Zimm zu verm. Ziegelftr. 2, Ur. Leeres Zimmer mit Rochgeleg. zu verm.

****** Verkäufe

Wendischeftr. 11, pt.

Gaslampe zu verfauf. Ludwigstr 69, pt.

Gaslampen zu verf. n. 4 Uhr. Ludwigst 77,II AL Sofa billig 311

vert. Beiderstr. 3. W Aleiloboverftr 75 Legehühn. u. Küden z. verk. Zu meld. n. 6 U. abends. Frau **Besel**, ss22 Hof Krumbec

5 Monale alte Barne= velder Buchthühner gu vert. Brandenbaum, Heimeg 71

Kaufgesuche

Zig. od. 10nst., mögl. m. Nebenr., bei guter Ausz. zu taut. gesucht. Ausf. Ang. u. 0 664 an die Exp. d. Bl. 8286

Blockwagen 3. kaufen ges. Ang. m. Br. u. **O 665** a. d. Exp. 8403

Bu tf. ges. Grammo, phon. Ang. m. Pr. u. **0 667** a. d. Grp. 8508

Aquarium zu fauf. gef. Ang. u. **I 666** an die Exp. d. Bl. 5905

Sparherd, Brennheze zu kaufen gesucht. 8292 Moisling. Allee 49 pt.

Verschiedene

Dr. Gertrud Degnet Rinberärztin

verreist vom 9. Septbr. bi Anfang Oftober. 3819

Dr. Wundt Kinderarzt zurück am 9. September

Mittwoch, 10. Gept. u. Donnerstag, 11. Gept.

Zahnarzt Dr. Hegewisch zurück 382

Rohr=Rorbstühle repariert Weitendorf, Moisling, Um Teich 9tr. 1. 8320 Bitte Postfarte.

Gute Mildziege zu bill auf? Off. m Pr. Otto Schlicht 31 fauf ges. Ziegelst. 112a u. 0 663 an die Exp. Facenburger Allee J4

333 v.4 M., 585 v.8 M. an Gravierung gratis ModerneOhrringe Bestecke 800 Silber 90 versilb.

H, Schultz, Uhrmacher. Ecke Johannisstraße jetzt obere Fleischhauerstr. Nr. 12

Düngekalk

Torfmull 8296 iefern, auch frei Saus Lüders & Hintz Kanalstraße 50—58 (unterhalb Lohberg)

Vergessen feine Sprechftunde. Sie nicht, ihre Uhr reparient zuverlässig **Uhren-Voss**

Fleischhauerstr.86 8288 20% Rabati

bei Barzahlung auf sämtliche &

Wer arb. Matragen bis jum 15. Septbr.

Das Neue Bi Offizielles Organ des Arbeiter-Lichtbild-Bundes Deutschlands

die neue Zeitschrift zur Pflege von Film und Foto in der Arbeiterbewegung ist soeben unter ständiger Mitwirkung des Arbeiter-Lichtbild-Bundes im Umfange von 24 Seiten auf Kunstdruckpapier zum Preise von 40 Pfg. monatlich erschienen. Das Bestreben des ALB. geht dahin, sämtlichen Naturfreunden, Arbeitersportlern, At. beitern einen Ratgeber zur Erlangung von guten, einwandireien Bildern zu schaffen, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, warenvermittlungsstellen einzurichten. Wer Mitglied des ALB. wird, erhalt "Das Neue Bild" kostenlos. Der Beitrag beträgt RM. 1.50 vierteljährlich. Alle Gesinnungsfreunde sind zur Mitarbeit herzlichst eingeladen. Verlangt Probenummern (50 Pf. einschl. Versandgeb.) durch den

Verlag der Neuen Gesellschaft G. m. b. H. Berlin S14, Dresdener Straße 43

Bestellungen nunm) auch entgegen

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

— Dortselbst sind auch Prospekte zu haben ———

Geschäfts-Uebernahme

Bur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das bisher unter dem Namen Bernhard Kirstein geführte Restaurant-

Gr. Burgstraße 16. Lübeck

übernommen habe und wird dasselbe unter der

Restaurant Fischer

geführt werden Durch jahrelange Erfahrung im Restaurationssach wird es unser Bestreben sein, durch vorzügliche Küche und sa Getränke uns das Wohlwollen unserer Gäste zu erwerben und bitten wir um gütige Unterstützung.

Ergebenst

Gideon Fischer u. Frau

Ber fic bei ihr versichert,

dient der Allgemeinheit

und fich felbst

Gemeinnütiges Unternehmen Der Arbeiter. Angestellten und Beamten.

Austunft erteilt

Lübed, Fischtraße 14. Tel 28663

Nachdem wir unser Restaurant "CONCORDIA" an Herrn Friedrich Brückner verpachtet haben, ist unsere Adresse

Georgstraße 9

Wir benutzen diese Gelegenheit, unseren Freunden und Gästen für das uns erwiesene Wohlwollen zu danken.

Rudolf Müller und Frau

Gute Schuhreparaturen Karl Obst

Am Brief 11 b

Buletifftraße 14

Stadttheater Lübert 3300

Montag, 20 Uhr **Der Kaufmann** pon Benedig Luftipiel Ende 22.40 Uhr Dienstag, 20 Uhr: Eine Fran von Format, Operetti Werbevorstellung zu fleinen Breifen

Außer Abonnement Mittwoch. 20 Uhr: Der Troubadout Oper : Donnerstag. 20 Uhr:

Die Affäre Drenfus

Schaulmini

Das Volk steht zu Hauf

Wahlkundgebung auf dem Schrangen

Der Lautsprecher als Werbemittel - Bürgermeister Löwigt am Mikrophon

Politik im Kilm

Dieser Sonntag abend sah wieder einmal eine der großartigen politischen Beranftaltungen ber Lübeder Arbeiterschaft, wie sie von keiner politischen Partei infzeniert werden kann. Die Massen maren gerufen und die Massen tamen, dazu viele politisch anders Gesinnte, die staunend gewahrten, wie großartig und lebendig die Sozialdemokratische Partei für ihre Ziele zu tämpfen versteht, wie ihr ehrlicher Kampf rein gar nichts mit dem ungezügelten Rabaubrüdertum der hitlerburschen und Moskaufünger zu tun hat. Ruhig und besonnen drängte sich die Menge auf bem großen Schrangenplag und weit darüber hinaus ungezählte Tausende —, ließ sie ein Stud Zeitgeschichte in Wort und Bild aufmerksam an sich vorüberziehen. Eines der größten Lautsprecherautos der Firma Siemens und Halste, in den Dienst der sozialdemokratischen Werbezentcale gestellt, durch= fuhr Stunden vorher schon Stadt und Vorstädte und lud zu der Kundgebung ein. Auf dem Schrangen selbst murde dann noch ein Filmapparat aufgerichtet und nach einer furzen Ansprache erklang durch den Lautsprecher weithinschallend der Gozialistenmarsch als Einleitung der Kundgebung. Der berühmte Arbeiter : Sängerchor des 6. Bezirts (Berlin) ließ Uthmanns Empor zum Licht erklingen, wuchtig erscholl in die linde Herbstnacht Dehmels Klageruf der Notleidenden: Bet und arbeit, dann sprach Lübecks Bürgermeister Genosse Löwigt eindringlich zu der Wählerschaft und machte sie auf den Ernst des Tages und die Wichtigkeit der Wahl aufmerksam. Ein Film zeigte ben Werdegang ber fozialbemo: tratifden Bewegung, lief deren Borfampfer Karl Mary, Friedrich Engels, Ferdinand Laffalle, August Bebel und Wilhelm Liebknecht im Bild erscheinen, und brachte dann einen Ausschnitt aus den Leidensjahren des Sozialismus zur Zeit des Sozialistengesehes. Aber das Rad der Geschichte rollte und unfere Idee siegte, erfaßte die Massen, die jetzt vom Bürgerblock, den hatentreuglern und den Kommunisten wieder in ihrem Aufitieg gehemmt und zermalmt werden sollen. An leider etwas zu fleinen, aber flaren Tridbildern murde diefer neuzeitliche Rampf illustriert. Nach einer abermaligen Ansprache wurde mit dem Spiel der Internationale diese gewaltige sozialdemokratische Wahlkundgebung geschlossen. Sie wird in ihrem schönen Verlauf dazu beitragen, die Werbearbeit für die Liste 1 in den lehten Tagen vor der Wahl mit verstärfter Kraft weitergu-

Die Ansprache des Bürgermeisters Löwigt

Wähler, Wählerinnen Liebeds!

Die Stunde der Entscheidung naht! Am tommenden Sonntag, dem 14. September, sollen Sie, soll das deutsche Bolk über sein künftiges Geschick bestimmen, soll es zeigen, ob es politisch reif oder ob es unfähig ist, das Erforderliche zu tun, um die Nöte unserer Zeit zu überwinden und zu einer besseren Gestaltung unserer sozialen und wirtschaftlichen Verschilber haltniffe zu gelangen.

Bunadft eine alte Feitstellung:

alles Elend, das mir gegenwärtig feben und das niele Millionen ichwer bedrudt, ift ebenso wie bas Dittat von Berfailles eine Folge des großen Krieges,

den wir verabscheuen und befämpften, den aber gewife Kreife, die fich als national bezeichneten und jest wieder bezeichnen, jubelnd begrüßten und als Stahlbad priesen. Immer waren Kriege mit ihren Berwüstungen die Ursache der Beresendung großer Bolfsmassen. Noch nie ist dauernder Segen aus ihnen entstanden. Deshald muß jeder, der eine Gesundung Deutschlands und der Welt will, zunächst danach streben, daß der Friede gesichert wird, daß von ihm die Berständigung der Bölfer und ihre friedliche Zusammenarbeit zur Grundslage seiner Politik gemacht wird.

Es ist Wahnsinn zu glauben und ein Berbrechen, den Urteilslosen vorzutäuschen, daß durch einen neuen Krie. die Schähen des früheren beseitigt werden könnsten. Dennoch findet dieser Wahnsinn, diese verbrecherische Agistation bei böswilligen und einfältigen Menschen noch immer

Gewalt, Mord und Berwüstung ober Frieden und Wohlfahrt sind möglich, aber

Gewalt und Berwüftung schließen Boltswohlfahrt

Diese Erkenntnis ist für jeden Bernünftigen ohne weiteres ge-geben, sie ist durch die Geschichte bestätigt, auch wenn vorüber-gehend in einem Lande nach einem Kriege eine kurze Zeit der Scheinblüte eintrat.

Das muß angesichts der haßerfüllten Setze, die so-wohl von den Nationalsozialisten wie auch von den Rommunisten betrieben wird, scharf betont werden. Diese beiden Parteien, die durch übelste, dem Lexison für Strolche und Rüpel entlehnte Schimpfereien, durch rohe Prügeleien und Messerstedereien zeigen, wie es in einem Reiche aussehen würde, das sie beherrschen sind hich darin einig, daß nicht die Fortsührung einer vernünftigen briebenspolitik das Rötigste für Deutschland ist, sondern daß das Deil in der Gewalt liegt. Sie sind sich weiter einig in dem Willen, an die Stelle der politischen Gleichberechtigung und der Freiheit der Meinungsäuherung Unterdrückung und Entrechtung zu setzen. Diktatoren und willenlose Silaven find ibre Ideale!

Die Kommunisten schreien nach einem Somjet-Deutschland, die Nationalsozialisten haben das faich ift ifche Italien aus Ideal. Sowohl in Rugland wie Italien bestehen Verhaltniffe, unter denen freie Menschen nicht leben konnen; Not und Elend sind dort mehr zu Gast, als bei uns im schwer notleidenden Deutschland.

Wenn aber Not und Elend noch durch Unfreiheit und Unterdrückung ergänzt werden, dann bleibt nichts mehr, was das Leben lohnt.

Bürden nicht die Grenzen jener Länder den dort wohnenden Bölkern verschlossen und verrammelt sein, so würden sofort Millionen eilig dem Paradiese der Faschisten und Kommunisten entfliehen.

Wir müssen, deshalb alles tun, um Deutschland vor dem tragischen Schicksal des ruffischen und italienischen Boltes ju bewahren. Das follten auch die Bahler bedenten.

Heute abend 8 Uhr Angestellten-Versammlung im Marmorsaal

Referent: Volkswirt Franz Rischbieter, Hamburg Alle kaufmännischen, technischen und Büroangestellten sowie Werkmeister sind hierzu eingeladen Anschließend: Freie Aussprache

Sozialdemokratische Partel Lübeck

wenn sie am Sonntag zur Urne gehen. Wer Nationalsozialisten oder Kommunisten mählt, der trägt nicht jur Beseitigung der Not bei, jondern er vergrößert fie.

Roch nie hat sich deutlicher als jetzt gezeigt, daß das kapi= talistische Birtschaftsspstem auf die Dauer unhaltbar ist. Die Arbeitslosigfeit, von der sowohl die im Kriege besiegten Länder wie auch die Siegerstaaten betroffen sind, ift ins Ungehenerliche gewachsen. Wirksame Magnahmen gur Abhilfe konnen von den Anhängern der "freien Wirtichaft" nicht vorgeschlagen werden. Dazu kommt, daß viele Unter-nehmer Arbeiter im Alter von über vierzig Jahren überhaupt nicht mehr einstellen, so daß diese in der Vollkraft ihres Lebens vielfach von einer dauernden Beschäftigung so gut wie ausgeschlossen sind. Das spricht jeder volkswirtschaftlichen Bernunst und jedem sozialen Empfinden Hohn. Hier Wandel zu schaffen ist eine der Hauptaufgaben der Sozialdemokratischen Vartei. Im Zeichen dieser großen Erwerbslosigkeit wird

> von den bürgerlichen Parteien der Abbau der fozialen Ginrichtungen, die auf Drangen der Sogialdemofratie und der freien Gewerkschaften geschaffen find. gefordert.

Es klingt fast wie ein bitterer Hohn, wenn dabei zum Ausdruck gebracht wird, daß bei vielen der Erwerbslosen die "Unlust zur Arbeit" sowie das Verlangen nach einer mühelosen guten Rente das Motiv für die Arbeitslosigkeit sei. Kann ihnen denn Arbeit nachgewiesen werden? Solange das nicht der Fall ist, sollte man sich hüten, derartige tiesverslehende Behauptungen aufzustellen.

Die schaffende Bevölkerung hat alle Ursache, sich dagegen zu wehren, daß auf Kosten der Notleidenden soziale Abbauversluche gemacht werden.

luche gemacht werden.

Die Sozialdemotratie ist die einzige zwerlässige Truppe im Rampf gegen die foziale Reaftion.

Mit phantaftischen Forderungen und Resolutionen, die meist garnicht ernst gemeint sind, ist nichts zu machen, sondern nur in jäher zielbewußter Arbeit fann den Arbeitern genütt, das Bestehende erhalten und ausgebaut werden.

Harte und ungerechte Steuern, wie die Kopfsteuer, die mit Hilfe der Nationalsozialisten in Thüringen bereits eingeführt ist, werden die breiten Schichten weiter belasten, wern am kommenden Sonntag wicht ein starker sozialdemokratischer Wahlersolg dies verhindert. Die Berbraucher, und das sind in der Hauptsache wieder die Arbeiter, werden durch die agrarischen Bollmagnahmen betroffen, und zwar ohne dag den fleineren Erzeugern, ben Bauern, damit geholfen wird. Dafür merben Sandel, In. dustrie und Schiffohrt geschäbigt. Zollfriege mit den ausländischen Rachbaren, die für den deutschen Handel wichtig jind, drohen.

Much Lübed wird barunter noch mehr zu leiden haben.

Wer das verhindern will, der muß die Liste 1 mählen. Besonders die Frauen, denen die Sozialdemokratie das Wahlrecht erobert hat und die unter der Schwere der wirtschafts lichen Rot mit ihren Familien am meiften zu leiden haben, follten das bedenten. Sie werden bie ichlimmeren Folgen vor allen spüren, die ungerechte Steuern und Bolle, die der Abbau der sozialen Fürsorge mit sich bringen.

Die Sozialdemokratie, der auch in erster Linie die Befreiung des Rheinlandes von fremder Besahung au danken ift, wird stets eine Politik treiben und unterstüßen, die

der Erhaltung des Friedens, der Forderung ber internationalen Beziehungen jowie der Wohlfahrt des Boltes dient.

Ihr ist es selbstverständliche Herzenssache, den Arbeitern eine beffere Gegenwart und Zukunft zu erkampfen.

Nationalsyzialisten und Kommunisten, die mit den rohen Mitteln der Begeiferung, des Sasses und brutaler Gewalt arbeiten, nugen im Effett nur den Kapitalisten und Kriegshegern, weil sie sich frampfhaft bemilhen, die Rampfkraft einer geichlof. fenen Arbeiterfront gu ich machen. Gie find eine große Gefahr für den Frieden der Welt.

Wir wollen kein Sowjet-Deutschland, in dem eine kleine Clique das Bolf unterdruden und veriflaven murde, sondern wir wollen ein freies, kulturell und wirtschaftlich hochstehendes Bolk, das selbst herr seiner Geschide ift. Wir wollen nicht, daß nerblendete politifche Abenteurer, Die Bertrage ger: reifen wollen und in der Gewalt das Seil feben, unfer Land in einen neuen Arieg hineinhegen.

Die Politik des Schwertgeklirrs und Wogenpralls ift bie Urfache aller unferer Rote.

Mit Bomben und Granaten, die ja auch als politisches Kampfmittel in Deutschland zur Anwendung gebracht sind, schafft man feine Arbeitsgelegenheit, sondern vermehrt die Arbeitslofigfeit. Besserung bringt nur eine von ernstem Willen und entschlossener Tattrast getragene planmäßige Arbeit für die werk-tätige Bevölkerung, wie sie von der Sozialdemokratie

Die Losung ist noch immer: Frieden, Freiheit. Brot!

Unsoziale Stenern und Abbau der sozialen Leistungen waren
die Ursache der Reichstagsauflösung. Die Wähler
haben es in der Hand, Steuergerechtigkeit und sozialen Ausbau zu erreichen. Dazu ist ersorderlich die
Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten, die
Entscheidung für die Liste 1.

Gerhard Hauptmanns, von den Reaktionären versehmtes Festspiel zur Jahrhundertseier der Schlacht bei Leipzig schlok mit dem Ruf: Nicht Elend mehr, noch Krieg, noch Haß! Das ist auch unsere Parole. Unter dieser Parole muß die sozialdemokratische Liste zum Siege ge-juhrt werden. Daran wird der Borstoß aller Arbeiter feinde zerichellen.

Sozialdemokratische Wählerversammlungen

Dienstag, den 9. September sprechen:

Dankwartsgrube

Senator Haut

Eschenburgstraße mit Filmvorführung Senator Mehrlein

Lyzeum am Falkenplatz: Dr. Solmitz

Mittwoch, den 10. September

Friedrich-Franz-Halle: Senator Haut

Friedrichstraße

Beginn abends 8 Uhr

Sorgt für Massenbesuch

Hurra!

Die wahre Vollspemeinschaft in da!

Frohe Botichaft haben wir dem Bolt von Lübed ju jagen: Die Bolksgemeinschaft ist da! Die wahre, echle, herr= liche Bolksgemeinschaft, in der nicht mehr nach rechts und links gefragt wird, nicht: nach Monorchie oder Republit, nicht nach Raffe und Konfession, sondern nur noch nach bem Gelbbentel.

Gestern wurde im General=Anzeiger die große Lat verfündet. Die Einheit, die Einigung, der Friede und die innige Liebe zwischen Deutschnationalen Sugenbergicher Richtung und Coftern = noch = Domofraten, zwischen benen, Die Strefemann für den größten Staatsmann feit Bismard halten, und denen, die ihn ins Buchthaus ichiden wollten zwischen Poung=Stlaven und Poung=Befreiern, zwischen Dühring und Bründel, zwischen Titus Türk und Magda Richelsen, zwischen bom völkischen Seinz Schlöffer und dem "Edelsozialisten" Saafe = Lampe.

Und was ist die Basis dieser plötzlich entbrannten Liebe? — D. wir muffen es gitieren. Wir hatten es nie fo fein und finnig ausdruden konnen Die ware uns armscligen Tintenkledsern ein [pradicopjerisches Wert gelungen wie biefer herr: liche Appell:

"Denkt an das Gebot der Stunde, das von euch forbert bie Dahl eine ber burgerlichen Rarteien!

hetrlich gejagt! Aber es haben ja auch 4 Redakteure, ein hal: bes Dugend Schulmeister und etliche Studienrate daran mitgewirft. Und Brof. Brodhaus gab jeinen Gegen,

Was wird die Folge dieser endlich befreienden Tat sein? — Daß jeder Menich in Lubed ficht: es ift fein Unterschied mehr zwischen den Deutschnationalen und den von ihnen angespicenen Demofraten. Gie haben feine eigenen Ideale und feine eigenen Anschauungen mehr. Sie haben alle nur einen Feind — uns.

Das ist das eine. Und das andere ist die erhebende Tatjache, daß fich den jo viel zu Unrecht geschmähren Demokraten endlich wieder die Turen ber mirklich "feinen" Familien öffnen. Wohl ihnen! Sie find wieder gesellichaftsfähig — und es teftete ihnen nichts als ihr bikden Gejinaung!

Secleufe - Adhung Reichstagswahl

Den Geeleuten, die vor dem 14. Geptember in Gee geben, ift Gelegenheit geboten, ich on jeht zu wählen. Gie geben ihre Stimme vor einem besonderen Abstimmungsvorstand in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags ab. Besondere Abstimmungsvorftande find eingesett in Samburg, Kurhaven, Altona, Lubeck, Riel, Flensburg, Rönigsberg, Pillan, Rolberg, Stettin, Swinemunde, Emden, Besermunde, Wilhelmshaven, Norderham, Bremen, Bremerhaven. Die nach bem 14. Geptember einfahrenben Seelente konnen in diefen Safenstabten noch bis jum 19. September wählen. Der Geemann muß einen Stimmichein besitgen und sich durch sein Fahrbuch ausweisen.

Den Wahlschein erhalt ber Geemann entweder bei der Gemeindebehörde feines Bohnortes, in bem er polizeilich gemeldet ift, oder auf Grund eines von feiner Wohngemeinde in fein Geesahrtsbuch eingetragenen Bahlberechtigungsvermertes bei der Gemeinbebehörde der Sajenstadt, in der er feine Stimme abgeben will.

Was der Sonntag brachte

und die Woche bringen wird

Zunächst in der Nacht um 1/2 Uhr ein ganz respektables Gewitter. Es bliste und donnerte gang unheimlich und es gof nicht minder in Strömen. In der Frühe fentte fich ein aufer-gewöhnlich dichter Nebel hernieder, aber der hinderte unsere piliditbemußten tätigen Genoffen nicht, mit aller Punttlichfeit 50 000 Wahlzeitungen treppauf und treppah und aufs Land hinaus zu tragen. Um Sonnabend durchsuhr auch ein fleines Lautiprecherauto die Stadt, um für die Lifte 1 ju merben.

Unscre Bahlagitation galt außer der großen Abendo tundgebung in der Stadt diesmal hauptfächlich dem Land = gobiet. Reben Danifchburg-Geeret und bem uns zugeteilien modlenburg-fixeligichen Begirk murden in den lubichen Enklaven, in Rronsforde, Behlendorf, Groß-Schretstaten, Tramm, Wulfsdorf und Sierksrade gutbesuchte Berfaminlungen abgehalten.

Bon den gegnerischen Bersammlungen mare nur diejenige ber jog. Staatspartei in der Stadthalle zu ermähnen. Gie hatte trok ihrer drei Reduer feine große Anziehungsfrast ausgeubt. Anapp 400 Menichen waren zusammengetommen, und davon verliegen mahrend der erften beiden Reden eine gange Anzahl das Theater. Natürlich waren trok Berbots etwa 30 Sakenkreugler "in Zivil" erichienen. Lauter smarte Berrchen, darunter Zöglinge höherer Schulen. Da sie sich nicht mausig machen durften, verschafften sie ihrem Groll durch demonstratives Saalverlassen Ausdruck. In der Vorhalle seizten sie über ihren Schwabenstreich. Ein löjähriger Schnösel mit einer Müße der Großheimichen Realichule zierte sich mit einem riesigen Hatenfreuz. Er fand die Bewunderung der umstehenden, das Mordsymbol verdedenden Kameraden. So wenig Witz und so viel Feigheit! — —

In dieser legten Woche wird mit hochdrud gearbeitet, Große Berfammlungen merben am Dienstag abgehalten in den Zentralhallen, im Konzerthaus Luischluft (mit Filmvorführung), der Aula des Lyceums am Falkenplag, am Mittwoch in der Friedrich= Frang-Halle, am Donnerstag in der Stadthalle mit Tonfilm und Mufik, wozu besonders die Frauen eingeladen find, am gleichen Tag findet auch eine Beamtenverjammlung im Beigen Gaale der Stadthalle statt. Um Freitag veranstaltet die Proletarische Jugend Lü= beds auf der Freilichtbühne eine Aundgebung, der ein Facelzug vorangeht; am gleichen Abend findet im Konzert= haus Lubed eine Berfammlung mit Filmverführung ftett und am Borabend der Wahl ist die letzte große Kund= gebung in der Auskellungshalle. Also Grund und Gelegenheit genug jür alle Parteigenoffen, die Werbetrommel recht eifrig ju ruhren, um am 14. Geptember unfere Idee jum Siege ju führen.

Großsandelspreife. Die auf den Stichtag des 3. September berechneie Großhandelsindezziffer des Statistischen Reichsamles ist mit 123,9 gegenüber der Borwoche (124,0) um 0,1 v. H. zu= rückgegangen. Im Monatsdurchschnitt August hat die Gesamt-richtzahl mit 124.7 gegenüber dem Vormonat (125,1) um 0,3 v. H. nachgegeben.

Rudnit. Ortsausichuß. Dienstag, den 9. Geptember, abends 8 Uhr, außerordentliche Ortsausschuffitzung bei Faase. Erscheinen der Delegierten sowie Gewerkschaftsvorstände ist Pflicht.

Reitidreiften

Beliffimmen. Im Geptemberheft werben neben Stefan Beorge und seiner Kunst die wirtschaftlichen und volitischen Probleme Australiens auf Grund des Werfes von Colin Roß "Der unvollendete Rontinent" beleuchtet, neben beutscher Dichtung bes Maffes ber Gegenwart ift Friedrich Rietsiche ein Auffan gewidmet, von dem Leben von Maximilian und Charlotte von Merito wird durch einen Auffat von E. G. Erich Lorend, den viele Bilber begleiten, eine lebendige Borftellung vermittelt.

DER FILM DER WOCHE

Stadthallen-Lichtswiele

Fundbogel

Rach einer Reihe von Confilmen wieder mal ein Programm mit summen Filmen, die trot des Beifalls, der dem "blauen Engel" gezollt wurde, immer noch ein interespertes Publitum finden. Es gibt viele Kinofreunde, die natürliche Musik der grammophonähnlichen des Tonfilms vorziehen. Und wenn Kapellmeifter Frang Gobel bie muntalische Leitung hat, tann man imer guien Darbietung gewiß fein.

Da ift also simachst die seltsame Geschichte vom "Fund-vogel". Die Bersonen: Guie alte Grafin, die auf ihrem Schlosse fist und wie eine Genne das Rest bebütet, der junge Erbe, der jich in ber Welt umbertreibt und bas Bermögen seiner Bater in Lucusftatten burchbringt, die zur Schloffberrin auserkorene Enfelin, genannt "Fundwogel" und im Sintergrund ein verrückter Profesiar, ber über seinen unfinnigen Erperimenten jedes Gefühl für Menich und Tier verloren hat. Der Stoff zu biefem im alten Stil verfagten Film ift dem Roman von Sanns Seinz Ewers entlehnt, ber in feinen erotischen Schriften wiederholt die similose Theorie von der Ueberhildungung der Geschlechter erörtert hat. Der Regissenr wußte mit diesen überspannten Ideen natürlich nichts Rechtes anzusangen und so ist lediglich die an Abenteuern reiche Liebesaffare einer fleinen merfahrenen Grafin dabei her-ausgekommen. In besonderen schauspielerischen Leistungen waren der Fendungel Camilla Sorus und der damonische Professor Paul Segeners ju nennen.

Eine angenehme Zerstreuung in dieser aufgeregten Wehlzeit ik das große Lufthiel "Bas ift los mit Nanette? Die Kanpidarfieller, die scharmanic Aush Benber und Georg Alexander als Rachtredacteur erregen lanten Beisall. Neben manchen Bohrheiten wird zwer auch allerhand Unfan verzapit, aber wo gild's beute teinen Unfinn auf ber Welt? Es ift jum Senlen, wenn man beim Betrachten ber Deulig-Bochenschan baran erteneri wird, wie emjere Narine anläglich der Flottenmanöver in der Rifer demides Bolisvermögen finnlos verpulvert. wh.

Runn ju wir jum Rendezoons

Deur es ist eine interessonie Gesellschaft versammelt: Der menschenkendender Schriffelmiant, die schamante Gattin und fer French, der Gesanglemer wider Billen, der Jimmervermieter and die Ding, der Gesengsprojeffor und sein Tochierlein, und wir mit auf diefen liebenswirdigen Lenichen erleben, if derent spassig, das die schaffende Beiterleit vollauf verständlich in. Rug erzählt: Der Schubsabilant hat ne Frenuden, seine Som naturfich einen Freund. Die Infommentunfte biefer beiden

dedt ein Dachstubenbewohner, der gegen seinen Willen als Gesanglehrer ta ig wird und so in die verzweifeltsten Situationen gerät. Me Sande voll zu tun hat der Schuhfabrikant: er muß die Gattin überwachen und nebenher acht geben, daß seine eigenen Ceitensprunge nicht enibedt werben. Leberflussig zu fagen, baß alles ein gutes Ende nimmt, und daß der falsche Gesanglehrer für all die ausgestandenen Aengste mit der Liebe des Professor, töchterleins belohnt wird. Die Varstellung ist durchweg lobenswert: eine ganze Reihe aus stummen Filmen längst bekannter Schauspieler erweist sich auch als im Confilm zu Hause: Lucie Englisch, Paul Morgan, Walter Rilla und Ralph A. Roberts und andere tragen die Sache zum frohen Erfolge.

Diesem "Hundertprozentigen" vorauf geht eine Reihe von Kleinigkeiten: in einem Confilm sehen und hören wir eine start beseute Jazzsapelle; ein "Bubikopsbanditen" benannter stummer Bildfireifen ergablt eine mertwürdige Geschichte aus Wildwest. In entzüdenden Aufnahmen werden Tiere bes Polarfreifes vor-

Aentral-Theater

Rirchen

Die Cache mit Nirchen ift so: Der Olle ift machtig in Bruch; Einnahmen und Ausgaben stimmen nicht überein und Frau und Tochter Nirchen möchten von ihrem schwelgerischen Leben nicht laffen. Alle Berfuche zur Canierung feines Unternehmens Schlagen fehl. Die Borfe macht feinen Bruch noch größer. Im legten Moment muß das schöne Töchterchen baran glauben: Gic soll mit bem Better Achim, einem Landjunker, verkuppelt werden. Fost kramt's soweit, aber der Better entbeckt plöglich die großstädtische Berdorbenheit seines Kusuchens und dann ist alles aus. Die Kossnungen des Papas sind zuschanden, die Mutter muß ihrem üppigen Leben entsagen. Der Papa will in die Berge, um da mit sich Schluß zu machen und wenigstens für die Familie die Bersicherungssumme herauszuschlagen. Auf der Fahrt in die lette Lebensstation wird er vom Freund und seiner **Lochter geretiet** — und alles ist wieder gut! Freund und Tochter ehelichen sich — das Rettungswerk hat sich gelohnt: Der Alte geht nicht pleite. Das inhaltlich magere Etück weift schauspielerisch eine sehr gute Beseinung auf. Misselen Tenia Desni, Liedele, Albers und andere. — Der Mann mit der falschen Banknote ist eine sehr spmpathische Erscheinung. Gerade deshalb kommt er bald auf die schiefe Bahn, von der er bis jum unglücklichen Ende nicht wieder berunterkommt. Die landscheftliche Umgebung des abentenerlichen Spiels (Lugano und Locarno) ist berückend schön. — Ein Sportfilm zeigt allererste leichtathteissche Leistungen. Amerika beingt Humoristik, worauf man Betrachtungen über bie Gemütsverfaffung ber Reller an-

Der amtliche Stimmzettel

(Bom Statistischen Landesamt)

Nach § 44 der Reichsstimmordnung vom 24. Märd 1924 werden die Stimmzettel für Reichstagsmahlen burch die Landes. regierungen amtlich hergestellt. Sie muffen alle zugelaffenen Rreiswahlvorschläge mit Ungabe ber Partei und Singufügung der erften vier Bewerber jedes Borschlags enthalten. Die Rreis. wahlvorschläge werden fortlaufend numeriert auf dem Stimm. gettel aufgeführt. 3m Wahlfreis 35 (Medlenburg-Lübech) find 13 Rreisvorschläge zugelaffen. Damit die Stimmberechtigten fich ichon jest mit ihrem Stimmzettel vertraut machen tonnen, wirh er nachstehend jum Abdruck gebracht.

Reichstagswahl

Wahlfreis Wecklenburg-Lübeck

1	Bozialdemolratijos Bartei Deutjolands Aröger — dr. Leber — Aurfürft — Moltmann	\otimes
2	Deutschnotionale Bollspartel dr. Goerling — Westendorf — Grieger — Voh	0
3	Deutsche Zentrumspartei dr. Boset — Blum — Indeisen — dohmen	\bigcirc
	Rommunifiliste Bartei Waxnte — Schuldt — Alann — Zahrenkug	\bigcirc
	Deutsche Bolfspartei dr. Moldenhauer — Schmidf-Römhild — dr. Simon Bleber	\bigcirc
	Chriftl id-loziale Bollsgemeinidalt Broderfen — Simon — Wagner	\bigcirc
	Deniiche Staatspartei dr. Beutner — dr. Eichenburg — Richellen — Groß	\bigcirc
	Reichspartei des Deutschen Mittelftandes (Wirtschaftspartei) Caubach — Wendelborn — Brilop — Schönbohm	\bigcirc
	Nationaliozialiftische Deutsche Arbeiter-Bartei (Sitterbewegung) Sitdebrandt - Dr. Albrecht - Bannemann - Steinfatt	0
	Viedlenburgijche Landvoltlijte (Chrifilich nationale Bauern- und Landvoltvartei) Wendhaufen — Bollow — Priebe — Müller	\bigcirc
Section and Section 2015	Bollsrechthartet (Reichspartet für Bollsrecht und Antwertung) und Christichloziale Reichspartet D. Dr. Graf Boladowsty-Webner — Baufer de Boon — Dr. Lohmeter	\bigcirc
10	Konjerbative Bollspartei Graf von Westary — Dr. Eggers — Willert — Walther	0
17	Chrifilich-fozialer Bollsdienit Behrens — D. Gunfeld — Schorer — Niefchmidt	

Der Stimmzettel wird erft im Abstimmungsraum dem Stimmberechtigten ausgehändigt. Die Stimmabgabe erfolgt smedmäßig in der Beise, daß der Stimmberechtigte bei ber Simmabgabe burch ein Rreus ober Unterftreichen ober in sonst erkennbarer Beise auf bem Stimmzettel ben Rreiswahlvorschlag bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die diefer Bestimmung nicht entsprechen, find ungultig.

Beolest der Konsumpereine

Versammlung in ber Flora am Dienstag, dem 9. Geptember

Der Konsumberein für Lübeck und Umgegend fordert zu einer Protestfundgebung gegen das Steuerunrecht und die Bedrückung der Ronfumbereine auf. Die Berfammlung findet am Dienstag abend 8 Uhr in der Flora statt. Da es die Berbraucher fehr ftart angeht, wer in ber Boltsver. tretung und ber Regierung fist, werden fie diefe Bersammlung recht zahlreich besuchen. In einem Flugblatt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wird auf die ungewöhnliche Mehrbelaftung ber Verbraucher durch gewaltige Erhöhung der Steuern und Jölle durch den verfloffenen Reichstag bingewiesen. Diese Belaftung trifft die unbemittelten Berbraucherfamilien besonders schwer. Rund 3 Millionen Familien muffen an Umsatsteuer 59 % mehr bezahlen als die Kleinhändler und Kleingewerbetreibenden. Die thuringische Regierung und ihre Land. tagemehrheit haben diefem schreienden Unrecht noch ein weiteres zugefügt durch Schaffung einer Lohnsummensteuer, welche erheb. liche Sonderlaften für die Konsumvereine bedeutet. Bu allem Eleberflusse hat der zur Wirtschaftspartei gehörige Reiche. minifter Dr. Bredt öffentlich erflart, biefe Ausnahmeftener sei nur ein erster Schritt auf dem Beg im Rampte gegen die Konsumvereine. Wenn wir also einen Reichstag und damit eine Regierung bekommen, die ihren Vorgangern gleichen, bann wird man ben Vernichtungsfeldzug gegen die Verbraucherorganisationen beginnen.

Das müssen die organisierten Verbraucher bedenken, wenn fie am 14. September ihr Reichstagswahlrecht ausüben! Det Genoffenschaftstag in Lübed hat fich icharf gegen den durch die Umfat- und ähnliche Gondersteuern verübten Raub an ben Eintaufsersparnissen ber Konsumvereinsmitglieder ausgesprochen und die schleunige Beseitigung dieser Steuern geforbert. Den Ronfumsbereinsfeinden muß am 14. Geptember Die Antwort gegeben werben. Reiner Stimme einer Lifte, beren Bertreter nicht die bindende Erklärung abgeben, daß sie für schleunige Beseitigung der Ausnahmesteuern und gegen jeden fünftigen Bersuch der Schaffung von Ausnahmegesehen und Ausnahmei ffeuern gegen die Konfumvereine eintrefen werben!

Razischwindel

Sic wollen sozialbemokratische Bersammlungen absagen

Die Hakenkreuzler arbeiten wie die Kommunisten nach vorgeschriebenen Parolen. Diese gelten in ganz Deutschland. In ihren Richtlinien steht nun auch verzeichnet, daß man mit falscher eist der Sozialdemokratie beikommen müsse. Und so versuchen sie wit einem neuen Trick. Sie fagen durch Handzettel angekündigte sozialdemokratische Versammlungen wegen angeblicher Verhinderung des Redners ab. In der Stadt werden die Haken, eher kann, ihnen dies auf dem Lande da und dort gelingen. Wir machen unsere Genossen auf diese Riederträchtigkeit aufmerksam, damit sie sich porsehen können. Alle angekündigten sozialdemokratischen Versammlungen sinden zu dem festgesesten Zeitzmult statt.

20 000 Mann entlassen

heeres., Marine- und Schupo-Angehörige fuchen Stellung

Die Jahl der nach zwölfjähriger Dienstzeit zur En:laffung bommenden Soldaten hat sich in den letten Jahren ständig vermehrt. Im laufenden Jahr ist ihre Zahl bereits auf 8500 ongestiegen, und sie wird sich im Rechnungsjahr 1931/32 noch witer auf etwa 12 000 steigern. Auch die Marine entläßt hre Angehörigen in diesen beiben Jahren zum ersten Mal in göfferer Anzahl, da sich die zwölfjährige Dienstzeit mit dem wölfjährigen Beftehen der Reichsmarine deckt. hier werden im sussenden Jahr etwa 4000 Mann zur Entlassung kommen, während bei der Schuppolizei rund 8000 Mannschaften ausseiden, so daß sich die Gesamtzahl auf rund 20 000 stellt, die die versuchen, in der Wirtschaft oder der Beamtenlaufbahn mterzukommen. Dabei find die Schwierigkeiten der Unterbringung der Reichswehrangehörigen besonders groß, weil heute im begensatzur Vortriegszeit nicht nur die Unteroffiziere, sondern auch die Mannschaften einen Zivilversorzungsschein erhalten, wodurch sich die Zahl der Zivildienstenn herechtigten, die 1914 etwa 80 000 befrug, heute auf 100 000 er-Mit hat. Die Beerestredite, die den Mannschaften zur Siedlung dur Verfügung gestellt werden können, sind fo geringfügig, daß im Jahre 1929 nur 65 dadurch versorgt werden konnten. Das Sauptkontingent der Entlassenen rechnet mit einer sicheren Beamtenftelle, was bei der gegenwärtigen Sendenz zur Vereinschung des Behördenapparates auch nicht so einfach sein wird.

Werben um Hausangestellte

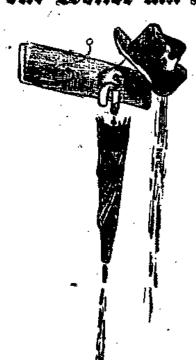
Eine Genossin schreibt uns: Mieberum werben die Sausfrauen angehalten, die Stimm. ebgabe der Sausangestellten zu beeinflussen, und sie werden dieser Mahnung wohl gerne nachkommen. Es ist dies ja nicht weiter überraschend, wenn es auch merkwürdig lleidet zu ihrem sonstigen Benehmen. Denn das zielt doch meist gang darauf ab, die Sausangestellte möglichst gering zu achten, wovon z. B. die Uniformierung Zeugnis ablegen foll. So ist die schwarze Tracht doch unbedingt so gewählt, um schon rein äußerlich das "Dienstmädchen" aus der Gesellschaft lebensfreu-diger Menschen möglichst weit zu entfernen. Vor der Wahl wirdt man dann allerdings um die Gunst der Mißachteten, und man muß immer wieder die Erfahrung machen, daß sich Sausangestellte von der Geite beraten lassen, von der sie sonst eitel Rantung erfahren. Eher läßt es sich begreifen, daß eine Sausangestellte, die eine gute Stellung hat und mit der "Herrschaft" in freundlichem Einvernehmen fteht, sich von ihr beeinfluffen läßt. Aber auch ihre Pflicht wäre es, am Wahltage an ihre vielen Berufstolleginnen in schlechten Stellungen zu benken und die einsige Partei zu mählen, von der eine Besserung zu erwarten ist, also die SPD.! Eine benkende Hausangestellte wählt die GPD., einerlei ob fie selbst es gerade einmal gut oder schlecht getroffen hat und welche Partei die "Berrschaft" mählt. Wie harafterlos es ist, die Partei der "Herrschaft" anzunehmen, wird ja sehr anschausich gemacht, wenn eine Hausangestellte öf er bie riellung wechself, soll sie dann jedesmal wählen wie die neue "Herrschaft"? Nein, immer unbeirrt SPD., das ist auf alle fälle das Beste, und wenn die Hausangestellte selbst nicht soweit denkt, dann muffen die Eltern ober sonstige Angehörige ihr benten helfen, denn sie gehören doch in den allermeisten Fällen zur

Gelungene Probesahrt. Der für die Bamburger Reederei knöhr & Burchard Nichf. auf der Werft der Lübe der Maschinen bau-Gesellschaft in Lübed erbaute Frachtdampfer "Schiff bet" führte am Sonnabend seine Probesahrt in der Lübeder Bucht aus. Es handelt sich um einen Frachtdampfer, der mit vielen Neuerungen versehen, mit einer Lenz-Einheitsmaschine und in derselben Weise wie sein Schwesterschiff "Lasbet" mit einem Oerz-Patentruder ausgerüstet ist. Die Tragsähigkeit der "Schiffbet", die für die höchste Klasse von Llopds Register gebaut ist, beträgt 3300 Tonnen und die größte Länge zwischen den Loten 86 Meter. Die Probesahrt wurde zur vollen Zufriedenheit aussessührt, sodaß das Schiff nach Beendigung der Probesahrt von der Reederei abgenommen wurde. Die kontraktlich vorgesehene Geschwindigkeit von 10 Seemeilen pro Stunde wurde wesentlich überschrikten, was nicht zulest auf die Stromliniensorm des Derz-Ruders zurückzusühren sein dürste.

SPD. Von ihnen mag die Hausangestellte sich aufklären lassen, benn ihre Belange sind die gleichen, während die "Berrschaft"

das Gegenteil will.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Rieberichläge

Mäßige, zeitweise frische und böige Güdwest- bis Westwinde, wechselnd bewölkt, noch Regenschauer, ziemlich warm.

Ohne daß der Kern der Inklone über der Rordsee sich verlagerte, verlieft sich diese langsam weiter. Die warme seuchte Lust der Südwestskämung, die von Schauern durchsett ist, hat die Südwistsrämung akwärts dis nach Okpreusen, nachwärts dagegen nicht einmal die zur dänischen Grenze zurüchsteben können. Es ist überalt zu Regenfällen gekommen, die besonders im Grenzebiet der beiden Strömungen anhaltend stall sind. Sei uns sielen etwa 4 Millimeter Regen im Laufe, des Sonntags. Rordwestdeutschland wird im Einflußbereich des Rordsettiess bleiben und behält is seine unsidere Mitterung.

Rund um den Erdball

4000 Zote in Santo Domingo

Wie Uffociated Preß aus Santo Domingo berichtet, beziffert der von Präsident Trujillo mit der Leitung des Sanitätsdienstes beauftragte Dr. Calderon die Jahl der Toten jest auf 4000. Es kann sedoch damit gerechnet werden, daß diese Jahl sich noch auf 5000 erhöhen wird, da etwa 30 Prozent von den 5000 Verlett en so schwer verlett sind, daß sie wahrscheinlich sterben werden.

Mit einem Flugzeug trasen große Mengen Untitoxin ein. Die Silfsaktion ist jedoch infolge des Fehlens von trinkbarem Wasser gefährdet, so daß der Ausbruch von Epidemien be für chtet wird. Man hat sofort mit der Errichtung eines großen behelfsmäßigen Krankenhauses begonnen. Der Sachschaden wird jetzt auf 50 Millionen Dollar geschäft. Auch die Orte San Luis und Isidora sind vollskändig zerstört. Im Geburtshospital in Santo Domingo wurden 50 Tote gestunden. Als das Gebäude einstürzte, wurden die meisten Mütter und neugeborenen Kinder durch die herabstürzenden Zinkplattenwände buch stählich enthauptet.

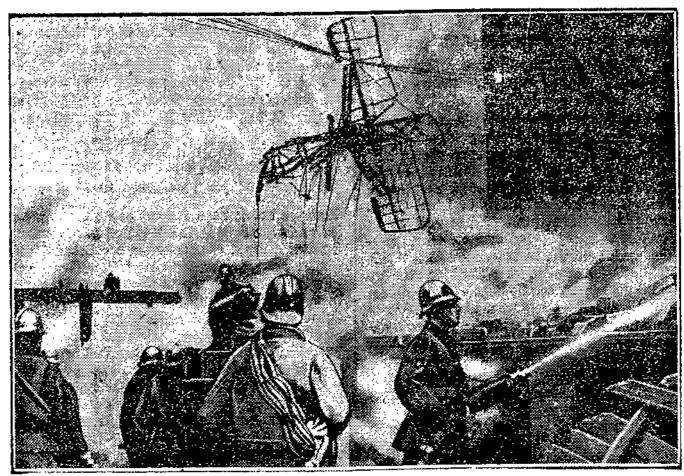
Weitere Funde im Eismeer

Eromsö, 8. Geptember (Rabio)

Der Eismeerfischtutter "Isbjörn" teilte nach hier funkentelegraphisch mit, daß er in einer einsam gelegenen Kütte auf er Weißen Insel die Leiche des dritten Teilnehmers der Undree Expedition, Knuf Fränkel, und Reste des von Andree benutten Ballons gesunden habe. Außerdem sei Andrees Schädel aufgesunden worden. Die Nachricht hat hier außerordentliches Aussehen erregt. Sachverständige erklären, daß sie durchaus den Tatsachen entsprechen könne. Wahrscheinlich wird vor der Uebersührung der Skelette von Andree und Strindberg nach Schweden die Ankunft der Leiche Fränkels abgewartet.

40 000 Aronen für die "Bratvaag"-Befatung

Es steht nunmehr sest, dan die Besatung der "Bratvaag", die sür die Auffindung der Reste der Andree-Expedition Finsderlohn verlangt, zum Ausgleich ihrer Forderungen 40 000 Krannen durch die Gesellschaft, die die Hilsexpedition Dr. Horns ausrüstete, erhalten wird.



Flugzeng verbrennt in der Hochspannungsleitung — 9 Opser

Ein polnisches Militärflugzeug, das bei Warschau wegen Motorschadens notlanden wollte, geriet in eine Sochspannungsleitung, füng Feuer und verbrannte mit seiner Besatung. Der Brand griff auf ein Solzhaus über, das in kürzester Zeit völlig in Flammen stand. Bon seinen Bewohnern konnten sechs mit knapper Not schwerverletzt gerettet werden, während eine siedente Person in dem brennenden Hause umgekommen sein soll.

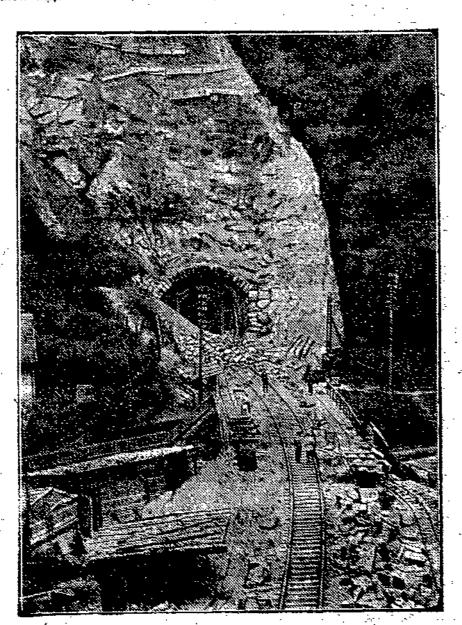
Wem fehlen 12 000 Gulden?

Ein in Aachen verhafteter beutscher Staatsangehöriger, der 12000 Gulden in 1000 Guldenscheinen bei sich trug, behauptete, diese von jemand erhalten zu haben, der im Mai d. J. das Geld in der Gegend von Rotterdam stahl und sich nicht mehr am Leben besinde. Die niederländische Polizei war bisher nicht in der Lage, jemand aussindig zu machen, der damals 12000 Gulden einbühte.

Blik schlägt in Arbeiterkolonne

Sechs Personen ichwer verletit

Bei einem Gemitter, das über Köln niederging, schlug der Blitz in eine mit Dreschen beschäftigte Arbeiterkolonne in Köln-Chrenfeld. Sechs Personer wurden schwer verletzt und ein Pserd getötet. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Getreideschober und die Moschinen gingen in Flammen auf.



Ein Erdruisch auf der Schwarzwaldbahn

ging bei dem unteren Eingang des Triberger Quertunnels zwischen Triberg und Nußbach nieder. Die Ursache ist in den Tunnelinstandschungsarbeiten und in der langen Regen-

Pulverfabrik in die Luft geflogen

14 Todesovier

Eine furchtbare Explosion ereignete sich am Sonnabend mittag in einer Pulversabrik in Aubone bei Nancy. Die ganze Fabrik wurde in die Lust geschleudert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vierzehr Tote und eine große Anzahl Verletzte aus den Trümmern geborgen.

Paris, 8. September (Radio)

Die Ergebnisse der Untersuchung scheinen darauf hinzuweisen, daß fein sahrlässiger Berstoß der Direktion gegen die
Sicherheitsvorschriften vorliegt. Die Explosion war weder auf
Kurzschluß noch auf Selbstentzündung der Sprengkoffe zurückzusühren. Die Ursache, die die Untersuchungskommission ins Auge faßt, ist eine recht seltsame. Man fand nämlich, daß eine der Arbeiterinzen, deren Leiche unmittelbar neben dem Herd der Explosion lag, genagelte Schuhe trug, was gegen die Fabrikvorschriften verstieß. Da der Fußboden der Fabrik aus Sisenbeton bestand, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß durch die Reibung der genagelten Stiefel gegen das Eisenbeion ein Funke ausgelöst wurde, der den Opnamisstaub zur Entzündung brachte und dadurch die Explosion bewirkte.

Selbstmord im Modefalon

Aus Liebestummer in ben Tod

Am Sonnabend nachmittag sprang die 25jährige Bera Felsch aus Tempelhof im Hause Bismardstraße 80 in Charlottens burg aus dem 4. Stockwert in die Tiese. Sie war auf der Stelle tot. Bera F. hatte mit ihrer Mutter einen Modesalon ausgesucht, dessen Räume sich im 4. Stockwert in der Bismards straße 80 besinden. Während sich die Mutter mit der Inhaberin des Salons in das Anprobiersimmer begab, blieb die Tochter allein im Empsangsraum zurück Als kurze Zeit daraus Frau Felsch wit der Modistin in das Warterimmer zurückgehen wollte, sanden sie die Tür verschlossen vor. Das junge Mädchen hatte, wie später sestaestellt wurde, den Riegel vorgeschoben und sich aus dem Fenster in den Lichtscha acht hinabgestürzt. Der Grund zu dem Verzweislungsschritt ist Liebeskum mer

Der zweite Frenzel-Prozes

Der zweite Potsdamer Blutschande-Prozeh des Bornimer Amtsvorstehers Frenzel, der am 23. Sentember beginnt, wird eiwa 14 Tage dauern. Den Borsit der Verhandlung sührt der bekannte Landgerichtsrat Dr. Hellwig, die Anklage wird abermals Staatsanwalt Dr. Stargardt vertreten.

Diamond abgefahren

Der aus Deutschland abgeschobene amerikanische Verbrechers könig Jad Diamond ist am Sonnabend auf dem Frachtbampser "Hannover" des Norddeutschen Llond abgesahren. Jad Diamond hat seine Fahrkarte nach Philadelphia bezahlt. Er ist der eins zige Passagier an Bord.

Forschungsstation Jungfrausech

In Bern erfolgte die Gründung der internationalen Stifz tung "Hochalpine Forschungsstation Jungfrausoch", die den Zweck hat, den Gelehrten aller Länder bei ihren Forschungen im-Jungfraugebiet behilflich zu sein. Auf dem Jungfrausoch selbst wird zurzeit ein Forschungsinstitut errichtet, das im nächsten Frühsahr eingeweiht werden wird.

Sozialistische Filmenpedition

Positives Schaffen für das Volk

Im Auto durch Deutschland

Die zähe zielbewußte Arbeit der Sozialdemokratie auf dem Gebiete der Kommunalpolitik und der Wohlfahrtspflege im Filmsbild festzuhalten, war der Zweck einer Aufnahmereise, die durch ganz Deutschland führte. Verlin war der Ausgangspunkt.

Die Weltstadt mit ihrem Riesenverkehr — Straßenbahn, Autobus, Untergrundbahn, Stadtbahn! Der sozialdemokratische Berkehrsstadtrat brachte alle Besörderungsmittel unter einen Hut und schuf einen großzügigen Einheitstarif. Im Film zu zeigen, wie dadurch den schaffenden Menschen der Großstadt der oft weite Weg zur Arbeit erleichtert und verbilligt wird, war der erste Gegenstand unserer Arbeit. Mutig stürzten wir uns in die brandenden Wogen; immer waren wir da, wo es Berlin gerade am eiligsten hatte. Tagelang ließen wir uns von den Berkehrssluten hin- und hertragen, die alles eingefangen war, was dem Kurbelmann wichtig erschien.

Dann brückte man uns ein erstaunlich umfangreiches Abressenmaterial in die Sand: Empfehlungen an parkeigenössische Staatsund Kommunalbeamte, Landräte, Bürgermeister und Stadträte, Senatoren und Beigeordnete in allen Ländern des Reiches.

Mit einem Auto, das vor 25 Jahren seinen letten Schönheitspreis erhalten haben mochte, rollten wir ab.

Ringsherum war ber Wagen mit Kiften von aufsehenerregendem Umfang behängt, in benen Jubiferlampen verstaut waren. Das gab bem Behikel die "fchnittige" Form. Unter der in vielen fleinen Koffern verteilten Apparatur hatten sich die Teilnehmer der Expedition im Innern des Wagens verfrochen. Die vornehmste Unterhaltung mahrend der Fahrt bestand darin, in jeder Kurve die schwankenden Gepäckftude mit Sanden und Fugen bon fich gu halten. Ein finnvolles Gesellschaftsspiel. Bald fandte man jedem vorüberfahrenden Gifenbahnzug neidische Blide nach. Der Reihe nach gab es Außendienst; das bedeutete, mit der Landfarte in der Sand neben bem Chauffeur figen und von Zeit gu Beit an Wegtreuzungen auf die falsche Landstraße zu führen. Nuch das war - besonders nachts und bei regnerischem Wetter - außerst anregend. Alls wir nach 12ftunbiger Brrfahrt in einem ichlefischen Gebirgsstädichen aus dem Wagen fletterten, um uns einige Stunben Bettrube ju gonnen, überfiel und ein gelindes Grauen: viele Wochen sollten wir so auf ber Landstraße verbringen — burchs Riefengebirge in die Cachfische Schweig, nach Thuringen, über Mürnberg und München burch bas Allgau gum Bodenfee, burch den Schwarzwald an den Rhein, durch das rheinische Industriegebiet nach Samburg, durch Schleswig-Bolftein bis an die daniiche Grenze und gurud durch die Luneburger Beide — bas mar die Reiseroute, die vor uns lag. Burde unser Raketenauto durchhaiten? Das war unfere sweite bange Frage.

Der erste Arbeitstag entschädigte für die Strapazen der Reise. Raum hatten die Genoffen die Ankunft der Filmleute erfahren,

stredten sich uns überall hilfreiche Sande entgegen.
Serrlicher Sonnenschein begünstigte die Außenaufnahmen in einem Erholungsheim für Proletarierfinder — von der

Arbeiterwohlfahrt geschaffen. Die Jungens und Mäbel gerieten außer Rand und Band: "Wir werden gefilmt ... !" Einen Sohlwangigen mit tiefliegenden Augen fragte ich, ihm die Bonbontüte hinhaltend: "Wo bift du her?" — "Aus Neurode!" — "Was ift bein Bater?" - "Grubenarbeiter . . . " Es galt noch bas Innere bes vorbildlichen Beims festzuhalten. Während ber Regiffeur und Operateur die Auffenaufnahmen breben, haben die Beleuchtungstechnifer Die Lampen aufmontiert. Der Ruf "Licht!" ertont und ein begeiftertes "Ab!" tommt von allen Kinderlippen, als hatten wir ihnen ben iconften Weihnachtsbaum angezündet. Der Raum erstrahlt in Uebertagshelle. Die Rinder find Die Schaufpieler. Wir achten streng barauf, daß fie fich in gewohnter Beife in ben Räumen bewegen, bamit wir flare und ungeftellte Bilber vom Eun und Treiben in Diefem Beim mit nach Saufe bringen. "Licht aus!" ift ber Ruf, ber anzeigt, bag bie Arbeit beendet ift. Eine ftarfende Mahlgeit aus ber Mufterfüche - inswischen ift es Abend geworben, wir befteigen unfern Rarren und fahren wieber burch bie Nacht.

In allen Gegenden Deutschlands trasen wir auf solche Seime sür Arbeiterkinder. Die landschaftlich am schönsten gelegenen boten dem Rameraauge begreiflicherweise die dankbarsten Motive. So gab es reichliche Kurbelarbeit in der Sächsischen Schweiz, im Schloß Sedlitz, im August-Bebel-Beim bei der Festung Königstein, im Schwarzwald, am Rhein, an der Nordseeküste, in der Lüneburger Seide — überall Lust, Licht, Sonne und Lebensfreude,

überall wirken sozialistische Helfer im stillen und trachten, die Schäden, die der Krieg gerade dem proletarischen Nachwuchs zugefügt hat, auszumerzen.

Auch der arbeitenden Jugend gilt die Gorge der Sozialdemofratie. In mustergültigen Jugendheimen und =herbergen, in behaglichen Lehrlingsheimen - alle unter ber Leitung geschulter und auf die Pinche ber Jugendlichen eingestellter Genoffen - waren wir gern gesehene Gafte und trafen überall auf begeisterte Filmftars. Moberne Badeanstalten, vorbildliche Sportplage, jum großen Teil aus eigenen Mitteln der Arbeiterschaft für Die Jugend errichtet. Geradezu vernarrt mar der Rurbelmann in das Bergstadion in Michelftadt im Obenwald, eine Unlage von erftaunlicher Großzügigfeit, durch die Initiative eines sozialdemofratischen Bürgermeifiers dieser kleinften Stadt geschaffen. In Celle hat sich die Arbeiterschaft ein großes, zweistödiges Sportheim errichtet. Rach Feierabend und an Sonntagen, wochenlang bis in die späte Racht hinein, stellten fich die Benoffen, Bauhandwerker und andere freiwillig und ohne Entlohnung zur Alrbeit, um ihr Saus zu bauen. Aber nicht nur auf proletarische Jugendpflege hatten wir unser Augenmerk zu richten, auch von der Wohlfahrtspflege an der erwachsenen Arbeiterschaft sollte bie Ramera ergählen. Da waren neben Erholungs- und Altersheimen Altoholentziehungsheime und Lungenheilstätten. Daß fich die Gogialbemotraten auf Die Bedingungen der modernen Birtschaft berfieben, wiffen wir langft. In einer alten Patrizierstadt hatten die Kaufmannsgenerationen die Möglichkeit und ben Borteil einer Safenanlage bis auf ben heutigen Sag übersehen ober die Koften gescheut. Die Gozial- l

demokratie schuf diesen Safen aus den Mitteln der produktiver Erwerbstosenfürsorge.

Siedlungsbauten stand als ein anderer wichtiger Sauptpunkt in dem Aufnahmeprogramm.

Imposante Säuserblocks in größeren Städten, von Arbeiterbangenoffenschaften errichtet

— in kleinen Orten mit sozialdemokratischer Berwaltung schmucke Siedlungshäufer. Eine Gemeinde mit nur 700 Einwohnern legte sich Neubauwohnungen und eine moderne Wasserleitung zu. Die Lösung bes Wohnproblems läßt sich die Partei überall ba, wo fie auch nur ben geringften Einfluß hat, fehr angelegen fein. Schon um Begenfage aufzuzeigen, find wir auch an traurigen Bilbern beschämend für bie "Sozialpolitit bes Bürgertums", nicht vorüber. gegangen. Baracen, burch die ber Wind pfeift, alte ausgebiente Güterwagen sind einem großen Industriewert im Sannoverschen als Wohnungen für seine Arbeiter gut genug. Aber unter bem Einfluß der sozialistischen Gemeindeverwaltung ift in diesem selben Ort vor furgem ein ansehnlicher Siedlungsblock mit modernen Rleinwohnungen erftanden. Man tat noch ein übriges und er. richtete eine Schule, in der die Lehr- und Lernmittel frei find, Besonders reizten den Filmoperateur die Giedlungen, die fich ber Landschaft harmonisch angliebern und durch fünstlerische Formen in der Anlage auffallen. Biele Dieser Bilber beweisen, baf bie Erbauer neben ber 3wedinäfigfeit auch die Gesetz der Alefthetil im Auge behielten. Wochenlang zogen wir fo als moderne Bigeuner umher. Für die Strapazen der vielen Nachtfahrten in unbekannten Gegenden entschädigte und bie Gaftfreundschaft ber Genoffen. Jeder wußte, daß bier einmal der Rameramann im Dienste bes Proletariats wirfte und jeber war bemub', feinen Teil bazu beizutragen, daß biefe Bilber gelangen.

Mit berechtigten Stolz wurden wir immer wieder von den Genossen auf die großen und kleinen Erfolge ihrer unermüdlichen Alrbeit für das Wohl der Allgemeinheit hingewiesen: Das schufen wir!

Berhafteter Suggestionsbetrüger

Die Warschauer Polizei verhaftete biefer Tage einen Mann, der fich für einen Inder namens Buner Bhava ausgab und der in Barichau eine Gefte ber Satanshuldiger gegründet hatte. Die Mitglieder Dieser Gefte beherrichte Bhava bank seiner außergewöhnlichen Suggestionsträfte fo fehr, daß es ihm gelang, fie gur Bergabe ihres gangen Bermögens zu verleiten. Es tam fogar so weit, daß einige Mitglieder der Sette, darunter zwei junge Studenten und eine Studentin der Warichauer Universität, auf Bhapas Befehl bin Gelbitmord ver übten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um feinen Inder, fondern um einen 85jährigen Polen namens Czeflaw handelt, der dank feiner Suggestionstrafte bereits ein fehr abenteuerliches Leben hinter fich hat. Bor dem Kriege "arbeitete" Czeflaw eine Zeitlang in Petersburg, Mostan und Berlin. In Berlin mat er megen Berführung einer Gafin Sendlit, Die er in den Wahnfinn trieb, ju drei Jahren Buchthaus verurteilt worden. In Moskau und Petersburg soll er ständiger Gast der Zarenfamilie gewesen sein, die ebenfalls eine Zeitlang unter feinem Ginfluß geftanden hat. Bei ber Berhaftung fand man in seiner elegant eingerichteten Wohnung zahlreiche geheimnisvolle Gegenftande, wie Masten, Degen mit geheimnisvollen Inschriften, phantastische Ornate usm., die den Aussagen der Zeugen-zufolge zur Abhaltung von "schwarzen. Messen" gedieni haben. Seiner Sette follen eine gange Reihe hochstehender Betsonlichkeiten der polnischen Sauptstadt angehört haben.

Angel- und fischereigeräte

R. KÖSSING, Tauwerk und Bindfäden, Königstraße 121

Bandagen

Wilh_A.C.Wessel, Breite Str. 58 a Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Bildeinrahmung — Glaserarbeiten

Th. Schultz, hit. Gustav Dahn Beckergrube 39

Dadipappen — Teerprodukte

Lübecker Dachpappen-Fabrik H. Bollmann & Sohn, Steinrader Weg 56 Isoliermalerial — Asphalt

Lisenwaren

J. F. B. Grube, Markt-Kehlmarkt Fernsprecher 20 900

Bel/buckslahen

Heinrich Christiausen, Waterstr. 30 Fernt. 24515

Kordmödel — Kordwaren

EL Breitter Nachf Platfenstraße 13 Neuaniertigung u. Reparatur

Koblen - Koks - Briketts

Hans Folkers, Marlistraße 39 Telephon 25 063

Motorenbau und Masch.-Reparatur

Lübecker Apparate- und Motorenbau L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28 283

Musikinstrumente

Herbert Müller, jetzt Königstr. 68

Radio und Zubchör

Rundfunk - Zentrale, Fürfhausen 1

Räucherfische - Feinkost

C. Lillberg, jetzt nur Hüxstr. 75

Refer means

Ruf, Hüxstraße 77

Rohprodukte – Nutzeisen Adolf Ruge, am Retteich 5/11

Schuh - Reparaturen in starker Ausführung

Nawrocki, Hüxstr. 75
Spez.: Griine Sohlen "Marke Goliath", Dopp. Haltbark.

Stempel - Schilder - Gravierungen

Weichert, Beckergrube 15

Stromptwaren - Seidenwäsche

Strumpthaus "Rekord" jetzt Hüxstr. 74

Vernickeln - Polieren

W. Rönnpag, Fischergrube 24

Waschbalgen - Spülkübel

F. Neelsen, Fischergrube 40

Zentralkeizung

A.F. Habrotzky, Fleischhauerstraße 67 Fernsprecher 26 581

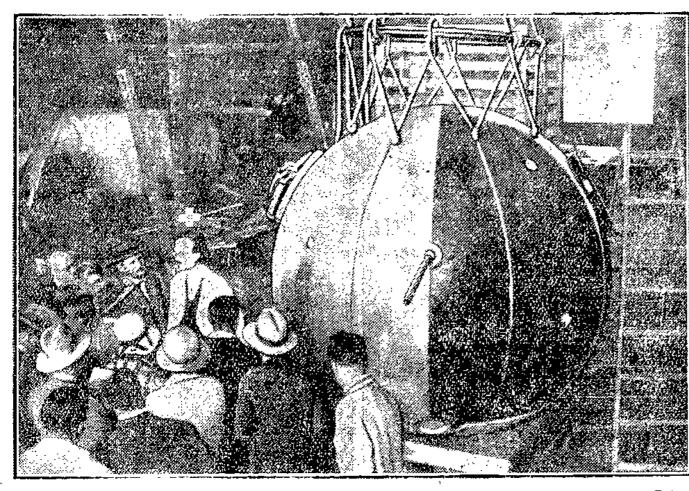
16000 Meter hodi

Der Aufstieg Professor Piccards in die Stratosphäre Ein ungeheures Wagnis

In den nächsten Tagen ist eine physikalische und technische Sensation zu erwarten: der aus der Schweiz stammende Professor Piccard von der Universität Brüssel beabsichtigt von Augsdurg aus, wo er bereits eingetrossen ist, mit einem Freiballon 16 000 Meter hoch, also in die Stratosphäre, aufzusteigen. Da die bisher von einem Amerikaner erreichte Söhe nur 12 000 Meter beträgt, würde, das Gelingen der mutigen Tat vorausgesetzt, mit dem Berjuse Professor Piccards ein neuer Söhenweltrekord erreicht sein. Die größte Söhe würde auch mit dem größten Freiballon

durch ein Seil reguliert. Die Gondel kann vollkommen luftdicht abgeschlossen werden. Die Ausgucköffnungen sind durch 5 Zentimeter starkes Glas verschlossen. An der Gondel ist unten ein kleiner Fallschirm angebracht; er soll beim Abstieg Bremswirkung ausüben.

Der Aufstieg verlangt vollkommene Windstille. Der Ballon wird nur mit 8200 Rubikmeter Wasserstoffgas gefüllt werden, so daß sich das Gas noch in stärkstem Maße ausbehnen kann, ohne daß der Ballon an Tragkraft verliert. In etwa



Die letziem Vorhereitungen zum Aufstieg in die Ilfalosphäfe

ber Welt erobert werden: das von der Augsburger Firma Riebinger hergestellte Ungeküm hat einen Durchmesser von 30 Meter. Professor Piccard legt Wert auf die Feststellung, daß es ihm

um die Bissenschaft, um die Erforschung der Stratoiphäre.

Insbesondere handelt es sich um das Studium des Wesens der kosmischen Strahlen und der Erdstrahlen. Natürlich sind genaue Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die dem Ballon anhängende von Professor Piccord besonders konstruierte Bondel, eine luftbicht abgeschloffene Aluminium tugel, hat einen Durchmeffer von 2,10 Meter und ift mit einer Jonisationslammer, einem Elektromotor, einer Geislerschen Zählkammer mit Photomesser ausgestattet. Im Innern der Gondel wird vermutlich eine Temperatur von 20 bis 25 Grad Wärme herrschen. Diese Temperatur ist dadurch regulierbar, daß die Hälfte der Rugel mit schwarzer Farbe bestrichen ist; es ist möglich, die farblose Alluminiumseite ben Sonnenstrahlen zuzudrehen, wenn es im Innern ber Rugel zu warm ift und umgefehrt. Die Luftzufuhr erfolgt durch zwei Apparate mit Prefluft und flüssigem Sauerstoff. Auch das Gewicht kann differenziert werden. Professor Piccard führt 500 Kilogramm Bleischrot als Ballest mit, die in jeder gewünschten Menge mittels eines Messingtrichters abgeworfen werden können. Das Gasventil wird vom Innern der Gondel aus 14—15000 Meter Söhe wird die Sülle prall sein. Ein Ventil im Pol der Sülle ermöglicht auch früheres Absteigen. Vorläufig wird mit fünf Stunden Ausstieg gerechnet.

Piccards Unternehmen birgt ungeheure Gefahren in fich.

Aleber die Luftströmungen und Temperaturen in den Söhen, in die Professor Piccard eindringen will, weiß man Genaucs nicht. Der Forscher läst sich von seinem Assistenten Kipfer, dem früheren Setretär Albert Einsteins, begleiten.

Piccard machte bisher 13 Fahrten. Die höchste davon in 4500 Meter, die letzte im Jahre 1926. Dabei handelte es sich darum, nachzuweisen, daß die von dem amerikanischen Physiker Müller als salsch bezeichneten Ergebnisse der berühmten Erpedition Michelson, auf denen die ganze Relativitätstheorie Einsteins beruht, bestätigt wurden, was Piccard damals auch voll gelang. Er benutte zum ersten Male einen rotierenden Ballon, wie auch beim sehigen Aufsteigen, um zu sehen, ob die Strahlungen von allen Richtungen gleich stark sind.

Piccard ist jest 46 Jahre alt. Er ist geboren in Basel, war erst an der Technischen Hochschule Zürich und seit acht Jahren an der Universität Brüssel. Die belgische Notgemeinschaft (Fonds National de la Necherche Scientifique) hat auch das ganze Unternehmen sinanziert und einen Kredit von 400 000 belgischen Franken zur Versügung gestellt.

LUBECKER STADITHEATER

SPIELPLAN

Montag, 8. September, 20 Uhr: Der Raufmann von Venedig, Luftspiel. Borstellung für die Jugendbühne.

Dienstag, 9. September, 20 Uhr: Eine Frau von Format, Operette. Volkstümliche Werbevorstellung zu kleinen Prei-

sen. Außer Abonn. Mittwoch, 10. September, 20 Uhr: Der Troubadour, Oper. Mittwoch-Abonn

Donnerstag, 11. September, 20 Uhr: Die Affäre Orenfus, Schaufpiel. Zum ersten Male! Donnerstag-Abonn.

spiel. Jum ersten Male! Donnerstag-Abonn. Freifag, 12. September, 20 Uhr: Der Raufmann von Benedig, Lustspiel. Freifag-Abonn.

Sonnabend, 13. September, 20 Uhr: Bunburh, Komödie. (Deutsche Bühne.)

Sonntag. 14. Gevtember, 14:30 Uhr: Der Raufmann von Venebig, Lustspiel. Gonntagspreise. (Vorstellung für die Deutsche Jugendbühne.) — 20 Uhr: Der lustige Krieg, Operette, Gonntagspreise. In neuer Inscenierung.

Bunbury von Oscar Wilde

Regie: Liebscher

Ein höchst törichtes Stück — mit sehr viel heiterer Weisheit. Eine saftlose Liebesangelegenheit — am Schluß die berühmten drei Brautpaare, gewürzt mit entzückenden Bitterkeiten über die "gute Gesellschaft". Und somit turmhoch über den eine Zeitlang modernen englischen Gesellschaftsstücken unserer Tage stehend, die nut täricht sind, und den seinen Witz, der bei Wilde aus sedem Wort quillt, an den Haaren herbeiziehen. Aber seider behalten die Autoren dabei gewöhnlich nur die staubige Perücke in der

"Eine triviale Romödie für ernsthafte Leute" — nannte Wilde sein Stück. Womit er jedenfalls andeuten wollte, daß "Las alte Schema, mit dem er arbeitet, selbst für sehr trivial

hält und daß er nur an dem geistvollen Unfinn Spaß hat, den er seine Leutchen reden läßt.

Der Rabe frächzt. Die Nachtigall flötet. Oscar Wilde plandert. Und es hat nie einen liebenswürdigeren, amusanteren Planderer gegeben. (Vielleicht kommt ihm Kurt Gölz nahe; aber er hat nicht annähernd so viel Geist.)

Doch der Regie war nicht so plauderlustig zu Mute. Die zog die Drähte straff. Ruck — Zuck, Treppe rauf. Treppe runster, links um, halt! Wodurch die Sache an trivialer Komik gewann, an Zartheit verlor. Gewiß, der Schmetterling war niemals ganz lebendig; aber man darf ihn doch nicht zu sest anfassen; der Schmelz auf den Flügeln ist und bleibt das Schörste dran.

Aber das Exerzieren hat ja auch seine gute Seite. Aus den Schauspielern etwas herauszuholen, das ist offenbar Liebsschers Stärke. So konnte er die neu gewonnenen Kräste in allerbester Form vorsühren, wobei vor allem die Damen blensbend abschnitten. Darf ich vorstellen? — Erna König, als Lady Brackwell, unendlich vornehm. Urbild der Dame, unbezwinglich erheiternd in ihrem eisernen Ernst (sie ist natürlich, was die Jungen angeht, diesenige, die "jar nich sehr dasser"ist). Florence Werner, ihre Tochter, entzückende Mischung von liehem Mädchen und blasierter Lady, die kleine Annes liese Werth, temperamentvoll, frisch, idealer Typ sür LustsschelsLiebhaberinnn und sür Liebhaber zwischen 18 und 80. Und schließlich Fritzie Schwarts, prachtvoll komisch als häßliche Gouvernante mit verdrängten Liebesgefühlen.

Von den Herren erfüllte Otto Osthoff alle Ansprüche an Gewandtheit und Hühscheit, die man berechtigterweise an einen jugendlichen Liebkaber stellen darf, während Otto Zed= ler etwas sarblos blieb.

Und ein Extra-Appläuschen für unsern wackeren Bolker Socibeer; man denkt, man kennt ihn lange; und mit einem Mal zeigt er sich von der komischen Seite. Aber es ist gar nicht Komik; es ist ein ganz warmer Humor von dem wir nichts wukten, und den wir mit innigem Behagen gewießen. S.

Wiederaufbau der Lauenburger Zündholzfabrik

NN. Lauenburg, 7. Geptember

Der Wiederaufbau der Jündholzsabrit in Lauenburg, die der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumsvereine m. b. Gehört, schreitet rüstig vorwärts. Die eiserne Wontage ist bereits fertiggestellt, so daß man jest mit den Maurerarbeiten beginnt. Befanntlich ist die Fabrit durch Explosion und Feuer im Frühsahr d. J. vollständig vernichtet worden. Beim Wiederausbau der Fabrikanlagen werden die Anlagen den künfsetigen Ansprüchen entsprechend vergrößert werden, so daß bei Inbetriednahme des Werkes mehr Arbeiter beschäftigt werden können als vor dem Brande.

Doppelter Raubmord am Stedeich

Sofbefigerehepaar ermorbet

sch Lüneburg, 8 Ceptember

In dem am Elbbeiche liegenden Dorfe Schwinde bei Winsen a. Luhe ist in der Nacht zum Sonntag ein entsetsiches Verbrechen verübt worden. Der Höghrige Sofbesitzer Peter Voß wurde am Sonntag morgen tot ausgesunden. Seine Ehe-fraugab nur noch schwacht wache Lebenszeich en von sich und ist am Sonntag nachmittag im Kransenhause in Winsen verstorben Als das Dienstmädchen sich morgens in der Wirtschaft umsah, sand es die Scheunentür offen. In der Wohnstube herrschte eine große Unordnung. Das Mädchen benachrichtigte sosort die Nachbarn. Diese fanden den Hoteliger Voß in seinem Vett erschlagen aus. Voß hat mit einem schaffen Gegenstand zahlreiche Schläge aus den Kopf erhalten. Die Ehefrau ist vermutlich durch einen Messerstich in den Kals getroffen worden und hat durch Verbluten ihr Ende gefunden. In der neben der Schlassammer gelegenen Wohnstube war der Geldschen Verhältnissen auf der Voßschen Kosstelle vertraut. Soweit disher sessgestellt werden konnte, sind von den Tätern ein Fahrrad und ein Kandwagen geraubt worden. Ueber die Veuse an Vertgegenständen liegen bisher noch keine genauen Einzelheiten vor.

Selbstmord einer Neunzehniährigen

w. Boigenburg, 8. Gept.

Um Sonntag vormittag wurde ein reunzehnjähriges Fraulein Schmidt aus Boizenburg auf der Bahnstrecke Boizenburg— Ruhlenseld vom Zuge übersahren und zermalmt. Die Leiche wurde vollkommen zerstückelt. Fräulein Schmidt war in der Ortschaft Banzin als Rochlehrling beschäftigt gewesen. Sie verließ am Sonnabend morgen ihre Stellung mit der Besgründung, daß ihr die Arbeit zu schwer sei. Sie klagte auch ihrer Mutter ihr Leid, die sie aber bat, in ihre Stellung wieder zurückzukehren. Während der Nacht ist die Unglückliche wahrsscheinlich herumgeirrt und hat sich am Sonntag srüh übersahren lassen.

Trapischer Unfall auf einem Feuerwehrfest

w. Rehna, 8. September

Am Sonntag seierte die hiesige Freiwillige Fenerwehr ihr dreißigjähriges Stiftungsfest, zu dem auch mehrere auswärtige Feuerwehren nach hier gefommen waren. Leiber murde Die Festlichkeit burch einen tragischen Ungludsfall getrübt. Gegen Mittag murbe eine Fenerwehrübung unternommen, bei der auch Rettungsversuche veranstaltet wurden. Die Mannschaften wurben mit Saken, die sich an den Gurteln befanden, beseiftigt und oben von einem Turmfenfter heruntergelaffen. Bunadit tamen die Fenerwehrleute gludlich herunter. Der britte Fenermehrmann, den man nach unten befordern wollte, war der Kirchenvogt Ludwig Stahmer, ein etwa 50 Jahre alter Mann. Gin Miggeschid wollte es, daß ploglich der Leitgutt rig und Stahmer aus etwa 20 Meter Höhe in die Tiefe ftürzte Er ichlug mit dem Ruden auf. Der Sinterfopf murde ihm gertrummert. Befinnungslos blieb der Ungludliche am Boben legen. Schon nach zwanzig Minuten erlag er feinen schweren Berlekungen.

Großer Brand bei Lütjenburg

Flinf Wirtschaftsgebaube eingeafchert

kw Lütjenburg i. S., 8. September In den späten Nachmittagestunden des Gonnabends murde bas But Salgau, bas unmittelbar am Gelenter Gee gelegen ift und dem Grafen von Blome gehört, von einem Groffener beimgefucht. Es dauerte nicht lange, fo ftanden fünf große Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Un ein Retten war nicht zu benten, benn in den Gebäuden befanden fich große und leicht brennbare Erntevorräte, die dem Feuer immer wieder neuen Auftrieb gaben. Ein ricfiges Flammenmeer bildete eine große Schenne, in der mehrere taufend Suder ungebroschenes Getreibe fich befanden. Beiter murden von dem Feuer erfaßt der Pferdestall, das Torhaus und ein Schweinestall. Insgesamt brannten fünf Gebäude nieder. Ein Teil des Wohnhauses des Gutspächters murde ebenfalls durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen. Jedoch konnte dieses Wohnhaus gereftet werden. Die Feuerwehren standen diesem Riefenbrande ziemlich machtlost gegenüber. Der Sachichaben ift

Provinz Lüben

ungeheuer groß.

Schwartan-Rensefeld. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Schwartau-Renseseld. Sitzung des Ortsausschusses am Mittwoch, dem 10. September, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Komitee um 7 Uhr.

Mathews der Siegreiche

Geeret, 6. Ceptember

Die Massenentlassung bei der Firma Villerop & Boch sollte den Kommunisten eine billige Wahlversammlung liesern. Sprechen sollte der weltbekannte Mathews über das Thema: Wie verhindern wir die Massenentlassungen! Mit dem Wir waren die Kommunisten gemeint.

In dem Betriebe waren über 700 Beschäftigte, bei der Betriebsrätewahl erhielten die Kommunisten 139 Stimmen und zu der Protestversammtung waren sage und schreibe 16 Mann erschienen. Die Belegschaft auch dieser Firma hat längst erkannt, daß es bei der KPD. nur schöne Redensarten gibt und die Saten den anderen überlassen werden. Wenn am 14. September alle Arbeiter die Liste 1 wählen, wird die Möglichkeit gesschaffen, manchen Fehler der Gewerkschaftsgegner zu verbessern.

Wankalender

Oellendiche Wählerversammlungen der Zozialdemokratischen Partei

In der Sladt Lübeck

8. September: Marmorfaal: Angestelltenversammlung Redner: Volkswirt Risch bie ter - Hamburg

9. Geptember: Borwert bei Ruche, Bogenftrage 9. September: Ronzerthaus Luisenlust (Film)

Medner: Genator Mehrtein 9. September: Lyzeum am Faltenplag (Aula) Redner: Dr. Colmis 9. September: Bentralhallen, Dantwartsgrube

Medner: Saut 10. September: Friedrich-Frang-Salle, Friedrichstraße Redner: Kaut

10. Seprember: Lindenhof, Sfraeleborf (Film) Redner: Gewertschaftsfefretar Bruns 11. Ceptember: Gtadthalle

Film, Mufit

Redner: Fran Rurfürst, Dr. Leber 11. September: Stadthalle (Weißer Saal), 18.30 Uhr: Beamtenversammlung (Film)

Nedner: Albert Falkenberg-Berlin
12. September: Konzerthaus Liibed (Film)
Nedner: Abolf Löwigt

13. Ceptember: Uneftellungehalle Redner: Gragmann, Dr. Leber

Außerhalb der Stadt

11. Ceptember: Moislinger Baum (Film) Redner: Bürgermeifter Lowigt 13. Ceptember: Travemunde (Roloffeum) Rednerin: Frau Rate Leu 13. Ceptember: Schlutub (Beifer Schwan), Film Medner: Bürgermeister Löwigt 13. September: Auchnig (Diedelmann) Redner: Senator Mehrlein

im übrigen Asifalionsbezirk

9. Ceptember: Lüderedorf (Fran Rofter) Medner: Rreisleiter Wilten 9. Ceptember: Schlagedorf (Reimer) Rednerin: Fran Nehlsen r. Ceptember: Biethen (Weißer Berg) Redner: Rarl Meibel

10. September: Menzendorf (Howe)

Redner: R. Mener

10. September: Gr.-Siemz (Hundf)

Redner: Aff Weiter

10. September: Benz Welf (Holft)

Redner: Abelf Löwigt, M. d. B. 11. Ceptember: Doges (Coffatow)

Redner: Karl Meibel 11. Sepiember: Demern (Fran Tretow) Redner: Reisberger 12. Ceptember: Obernmobibe (Kluwer)

Redner: Cenator Drege: 12. Ceptember: Gr.-Stonan (Remb) Redner: Waterfirat, M. b. B.

13. Ceprember Berenburg (Dechoto) Redner: S. vom Soff, M. b. B. 13. Echtember: Celmadorf (Engelmann)

13. Ceptember: Schönberg (Ooll) 13. Ceprember: Bat b. Rageburg (Sundt) Redner: Arcisleiter Bilfen

Aniang Sperall abends 8 Uhr

Sorat hir Massenbesuch



Gewinnauszug

5. Klaffe

35. Breuß.-Südd. Klassen-Lotterie



Cone Gemage

Radbrud verboien

Anf febe gezogene Rummer find zwei gleich hohe Gewinne geschen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Rummer in ben beiben Abieilungen I und II

3. Fishmastag

6. September 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.

342.515
68 8ct p 500 92 1436 20800 29960 41531 69958 90143
103122 193242 116776 120039 121991 123889 135615 136054 139476
144020 178370 125365 197472 210143 214728 229859 227765 229054
252745 255270 255810 260859 263259 267640 278590 285693 294921
292870 305317 329011 329590 330516 334220 339896 361766 366117

371826 363912

262 62 2 300 22 4630 5919 7432 15124 16024 17343 19061 19638 27251 27379 30246 52370 27174 40318 42531 44229 44413 74090 75720 75731 81971 87151 90264 100689 103818 115081 116128 119316 119721 120370 123420 124603 125056 132428 135250 172204 174419 175637 180525 151238 160210 164657 168786 171921 172204 174419 175637 180525 138175 196451 290063 207692 210386 210713 214063 214260 217338 226024 227334 230063 207692 210386 23325 244184 244517 246551 260473 261269 255199 267843 262666 267624 223362 294073 295163 274225 275517 276648 283624 283627 284329 207693 207692 210366 287624 293362 294073 295167 296280 297436 296169 300060 300854 331032 333201 335660 357232 343239 350774 353469 353674 354382 390540 392653 365473 397633 237639 3772401 375821 382796 383048 390540 392653 365473 397633 237639 3772401 375821 382796 383048

In der hentigen Rochnittogsziehung wurder Gewinne sver 150 M. is in its

2 600000 € 5000 € 248871 10 600000 € 3300 € 115362 142053 173671 206299 220367 14 600000 € 2000 € 8716 72436 98010 306196 345437 361258

355072
30 Seriam in 1000 St. 24559 47493 97878 163782 167417 180926
185432 190307 225552 263282 303539 357101 366980 371392 335681
64 Seriam in 500 St. 24764 30022 38331 85401 87149 93134
118238 121974 147749 151994 185312 193769 200535 200107 213471
234934 255727 258215 255552 270164 272302 311071 323745 335652
341433 343815 344863 370342 375292 385979 385056 396201
177 Geriam in 3810 St. 3251 7318 8000 2677 14097 21570 28539 172 Separate at 300 51. 3551 7618 8002 365979 365056 368201 172 Separate at 300 51. 3551 7618 8002 3677 14687 21570 23539 28682 29627 33718 34154 36613 43483 45553 47396 45212 63321 63349 36492 25538 26327 102180 106404 115656 119367 11932 123290 126796 129365 134012 141517 144412 146645 150701 160958 151707 161332 165560 170011 171113 171329 172124 185365 166620 160729 193466 193277 156611 964460 962600 915112 21370 17228 151707 161325 165600 170011 171113 171328 172124 166360 165020 169020 1691702 169466 162677 156511 204460 206990 216016 216070 217629 219434 223436 225208 227618 231676 234467 235404 235365 267184 279255 269220 220056 26643 269612 301602 366054 313202 320224 22561 230071 236669 241463 241757 341762 345770 352420 364814 356330 37263 267583 269196 264509 364967

Ju Gerstunge rechteben: 2 Kränden zu je 50000, 6 Gesinne pr je 25000, 18 pr je 10000, 20 pr je 5000, 46 pr je 100, 126 pa je 2000, 250 pe je 1000, 388 pa je 500, 1536

Rundfunk-Irogramme

Samburger Rundfunt

Samburg (372), Sannover (560) und Bremen (339). Mit Flens, burg (218) und Bleichmellenfender Riel (246).

Wittwoch, 10. Sepiember.
7.30: Frühlonzert aus Bad Harmont.
9.00: Sahnover: Schulfunt. Bortrag einiger Balladen Schillers,
11.00: Riel, Flensburg: Englischer Schulfunt.
11.00: Bremen: Mulitalischer Schulfunt.
12.20: Samburg, Bremen: Englischer Schulfunt.
16.00: Cello-Ronzert. Solist:: Arthur Tröster.
17.30: Dr. Kleo Plener: Der Deutsche in fremder Umwelt. Der subetendeutsche Mensch.
17.55: Dr. Sansen: Dichtungen vom Geist der Arbeit.
19.00: Prof. Dr. Menling: Aus der Geschichte der niederdeutschen Spracke.

Sprache. 19.25: Geh. u. Oberreg.-Rat Reuberg: Wahrung von Geichäfts. geheimniffen. 20.00: Strafenmusik. Rummedi in dree Aften von Paul Schurek. 22.00: Aftuelle Stunde. 22.20: Tanzmusik. Scarpa-Drchester.

Donnerstag, 11. September.

11.00: Schulfunk. In einer Gummisabrik. Reportage.
16.15: Ronzert. Karl Rähler (Bariton), Ricler Norag-Orchester.
17.00: Ronzert. Boripiele zu vergessenen Opern.
17.45: Ellinor von Monsterberg: Marie von Ebner-Eschenbach zum 100. Geburtstag. Rezitation und Musit.
19.10: Was gibt's Altes? Karl Minor: Friederike Rempner.
19.25: Dr. med. Wally Stumme: Wie verhüte ich, daß mein Kind nerpos wird?

Rind nervos mird?
20.00: Ronzert. Sommer-Austlang. Sopran: Olga Spannuth.
22.00: Aftuelle Stunde.

22.20: Rongertübertragung.

Freitag. 12, September.
7.30: Frühkonzert aus Bad Dennhausen.
10.00: Eröffnungsseter der Bremer Kunkausstellung 1930.
11.00: Hensburg: Französischer Saufunk.
11.30: Hensburg: Französischer Saufunk.
11.30: Hensburg: Scemen: Schulfunk. Dr. Fritz Brehmer: Das Vied des Toggere

Lied des Jagers. 11.30: Sannover: Schulfunt. Befuch eines hannoverichen Erdolfeldes. Reportage.

11.30: Riel, Flensburg: Musikalischer Schulfunk. Sinnvolle Ueber-einstimmung in Ion und Work. 12.00: Hannover: Englischer Schulfunk. 16.15: Bon der Bremer Funkausskellung: Aus Großmütterchens Trube Mitw.: Erna-Käthe Hoffmann (Gesang), Bremer Rorag-

Drheiter.

17.00: Hamburg, Riel, Hannover, Flensburg: Dichterstunde. 17.00: Bremen: Bon der Funsausstellung: Konzert des Norag-Orch 18.35: Oberpostrat Warizn: Rundfunkstörschutz. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.

19.25: Kris Spangenberg: Wann bin ich invaliden-, wann angeitelltenverlicherungspflichtig?
20.00: Der schwarze Domino. Romische Oper in drei Atten. Music
von D. F. E. Auber.
22.20: Attuelle Stunde.

22.40: Rongertübertragung.

Connabend, 13. Geptember. 11.00: Riel, Flensburg: Schulfunt. G. Fr. Mener: Erntezeit aut dem Dorfe und in der Fremde.

12.00: Hand in der gremae. 12.00: Hannover: Englischer Schulfunk. 12.00: Bremen: Englischer Schulfunk. 13.00: Hannover: Schulfunk. Deutsche Kirchenmusik nach dem 30 jährigen Kriege, ein Bild deutschen Geistesleben jener Zeit. 15.30: Buderfunt.

16.00: Bon ber Bremer Fruntausstellung: Rongert.

17.30: Hamburg, Riel, Sannover, Flensburg: Dr. Wilh, Seinig Die Entdedung des mulifalischen Ichs.

17.30: Bremen: Von der Kuntausitellung: Platideutsche Stunde Wilw.: Tilly Kischer (Lieder zur Laufe), Heinr. Rahmener (plati deutsche Rezitation). 18.15: Oberbautat Böttcher: Hasen der südlichen Pacifiz-Küste und des Panama-Ranals: San Kranzisso, Dakland, Los Angeles Long Beach, Christobal.

19.30: Ungariiche Melodien. Ausf.: Rleines Norag-Orchelter. 21.00: Schallplatten-Rabarett mit Willy Hagen.

22.30: Affuelle Ctunde.

23.00: Tanımujif.

Deutiche Welle 1635.

9.00: Schulfund. E. Rloh: Bauchredner im Tiergarten. Wildtauben. 10.00: Aus Genf: Eröfinungssitzung der Bölferbundstagung. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 14.30: Kinderstunde. Die Hochzeil in der verlassenen Windmühle.

Erzählung.
15.00: Stud.-Nat Georg Thiel: Amüsante Mathematik.
15.45: Frauenstunde. Greta Daeglau: Was die moderne Wohnung und Lebensführung von der Haussrau verlangt.
16.00: Dr. Filcher: Neue Wege im Musikunterricht. (Aftuelle Ueber, licht über musikpädagogische Literatur.)
16.30: Hamburg: Nachmittagsfonzert.
17.30: Frhr von Gudenberg: Aus der Wersslatt der Rammeroper, 18.00: Dr. Mevert: Wie schüht man sich vor Verlusten im Kredit, nerfelung

18.30: Geh. Juffigrat Brof. Dr. Seilfron: Rechtsfragen des Tages, 19.00: Svanisch für Anfänger. 19.30: David Stetter: Was fann der Beamte der ländlichen Be. polferung fein? 20.00: Roln: Influs mit Schallplatten: Rteinmeifter ber Wiener

Dverette.
20.30: Köln: "Der Herr Senator". Lustspiel in drei Aufzügen.
von Krans Schönihan und Gustav Rabelburg.
22.30: Berlin amüsiert sich.

Deutsche Welle. Donnerstag, 11. September.

10.00: Schulfunf. Dr. Noelle: Mastrelensang bei Helgoland.

10.35: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden.

15.00: Stud. Rat Dipl. Ing. Müller: Wie entsteht ein Buch?

15.45: Krauenstunde Arube Hertmann: Was sehrt ein Gang durch das Museum sür Krauensunde?

16.00: Dr. Christians: Sprecherziehung. Unterrichtsersahrungen.

16.30: Berlin: Nachmittagsionzert.

17.30: Dr. Kramer: Auf Deutschlands hohen Schulen: Leipzig.

18.00: Karl Koerster: Das Gesicht des Gartens im September.

18.30: Alex. Knoll: Das Minsterium der Straße.

19.00: Spanisch sür Kortgeschrittene.

19.30: Rittergutsbei von Colmar: Ersak ausländischer Kuttermittel durch die Kartossel.

20.00: Wovon man ipricht. 20.30: "Wien—Baris" Aus Operetten zweier Nationen mit ver-bindender Musit von Walter Göhr. Danach: Tanzmulit. Kavelle Georges Nettelmann.

10.00: Prol. Dr. Lampe und Frhr. von Aufenried: Gibt es noch Rannibalen in der Gudiee.

11.30: Schulfunt. Beluch eines hannoverschen Erdölfeldes. 15.00: Jungmädchenstunde. Grote Maria Markftein: Was lesen wir? 15.45: Krauenstunde. Dr. Gerta Wendelmuth: Obst und Gemuse im 15.45: Krauenstunde. Dr. Gerta Wendelmuth: Obst und Gemüse im Lagesspeisezettel.
16.00: Stud. Dir. Dr. Susanne Engelmann: Der Konflikt der Generationen und die Mädchenerziehung.
16.30: Leivzig: Rachmittagskonzert.
17.30: Dr. Krammer: Aus Deutschlands hohen Schulen: Göttingen.
18.00: Prof Dr Bräner: Konjunktur und Staatsausgaben.
18.30: Landlagsabgeordneter Dermichel: Der deutsche Bauer.
19.00: Englisch für Fortgeschriftene.
19.30: Wisenschaftlicher Vortrag für Jahnärzte.
20.00: Aus besannten und unbesannten böhmischen Werken. Ausf.:

20.00: Aus befannten und unverannten bommigen Wetten. Aus... Titania-Orchester. 20.30: Breslau: Heitere Stunde mit Franz Ulrich Arolop. 21.25: Breslau: "Lampioon wanderi". Szenen aus dem Roman "Salut gen Himmel", von Manfred Hausmann. 22.30: Abendunterhaltung. Auss.: Berliner Konzertverein 1930.

Deutsche Welle. Connabend, 13. Geptember. 12.00: Mulifal. Schulfunt. Schülerchor ber Stadt. Gemerbeschule Charlottenburg. 14.30: Rinderbastelftunde. Urlula Scherz: Was alles fliegt! Gulen

fliegen! 15.00: Stud. Rat Georg Thiel: Amusante Mathematit. 15.45: Frauenstunde. E. U. Schirdeman: Rationelle Wärmewirtschaft im Saushalt.

im Haushalt.
16.00: Mag.-Schulrat Dr. Friedrich Pagel: Bädagogische Sorgenstinder in der schönen Literatur.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Rud Beckel: Baul Kechter zum 50. Geburtstage.
18.00: Min:-Mat Kalkenberg: Der Vollsstäat als Erziehungsproblem.
18.30: Felix Stiemer: Gelellschaftswissenschaftliche Gegenwartsfragen

19.00: Französisch für Kortgeschrittene.
19.30: Oberreg. Rat Pactsch: Verfehrsunfälle und ihre Verhütung.
20.00: Brogramm der Aftuellen Abseilung.

lauthaus in Berlin' . Ein beweglicher Sonnabend-Abend.

Danach: Langmuit. Rapelle Baul Godwin. Gefang: Leo Monoffon.



Bartei-Rachrichten Sozialdemokratische Partei Lübed

Sefretariat Johannisfit. 50-32 Singang com Gewerkschaus (Garberobe) Telephon 22 443 Sprechkanben:

Connabends nachmittags geichloffen 1. Diftrift. Dienstag, den 9. September, abends 8 Uhr, im Lokal "Baterkant", Dankwartsgrube, Berjammlung. Die Gruppe Laffalle ift hierzu gleichfalls geladen.

Sozialdemotratische Frauen

Borftande- und Diftrittsführerinnensitzung am Montag, dem 8. Geptember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

10., 11., 12. und 13. Diftrift. Donnerstag, den 11. Geptember, Benichtigung der Frauenberufs-Fachschule. Trefspunkt morgens 9 Uhr Hürftraße 69.

Arbeitsgemeinichaft iozialistischer Aindersreunde

Bennoll. Bir lommen nicht Donnerstag, fondern Mittwoch 51/2 Uhr im haus ber Jugend ju einer wichtigen Besprechung gusammen.

Schiffsnachrichten

L. Reval, Sapitan R. Siggert. ift am 5. September 4 Uhr von Kotta nach Bernan abgegangen.

Angelommene Shiffe

6. September D. M. Minna-Thaiarina, Rapt. Geble, non Wismar. 5 Stb. — Di. D. Bargermeister Lafrenz, Lapt. Hammer, von Burg a. F., 3½ Stb. — Dt. M. Cac-Badis, Rapt. Deters, non Stine, 2 Ig. — Ot. D. Heros, Kapt. Stehr, von Golhenbarg. 1 Ig. — Dt. M. Nocie, Kapt. Suhr, von Rensiadi, 2 Stb. 7. September

Schw. D. Swanen, Rapi Stenielt, von Rorenhagen, 12 Gib. - Di. D. Holpenier, Rapt Laughehn, von Oslo, 5 Ig. — Jina. D. Ceres, Rapt. Ginstrüm, von Raffe, 3 Ig. — Li. D. Hernia, Kapt. Beder, von Stralfund, ½ Ig. — Li. M. Jürgen Höge, Rapt. Holl, von Lenung, 2 Ig. — Finn. M. Gunstild, Rapt. Essprand, von Rendsburg, 2 Ig. — Ghv. Margo, Kapt. hild Rapi Espirand, von Rendsburg, 2 Ig. — Schw. M. Margo, Kapt. Jaiston, von Handsburg, 2 Ig. — Schw. M. Margo, Kapt. Jaiston, von Spiriston, von Trang-fund, II. Ig. — It. D. Sidnerthurg, Rapt. Schierhorn, von Trang-fund, II. Ig. — It. D. Sidnerburg, Kapt. Schüfe, von Trangfund, 314 Ig.

8. September Dt. A. Siffabeth-Dorothea, Rapt. Grofmann, von Agneb, 1 Ig. Mbgegangene Gfiffe

6. September Dan M. Charlotte-Marie, Kapt. Weller, nach Kopenhagen, Glasjand. — D. R. Schwar, Kapt. Legen, nach Borenfe, Briketts. — Dt. D. Schiffbed, II M Schwar, Kapt Legen, nach Borenfe, Brikeits. — Dt. D. Schiffbed, Kapt. Wienede nach Homburo, Nenban LNF., leer. — Schw. M. Alice, Kapt. Kadanastan, und Prod. Raheifen. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlople, nach Rewkeld, Grüdgut. — Leti D. Alaipedo, Kapt. Bahn. und Leningrad, leer. — Kun. D. Kare V. Kapt. Keliersson, nach Abo. Schächnt. — Finn. D. Ilmatar, Kapt. Homburs, und Home. Sair. — Schw. D. Aleolus. Rapt. D. Jainsons, Kapt. Goldfing. — Schw. D. Derwen, Rapt. Goderftröm, nach Siachholm, Etingni. — Schw. D. Derwen, Kapt. Berudiston, und Kopenhagen. Stüdgut. — Dt. D. Rardand, Kapt. Thiede, nach Studion, Teer und Saiz. — Ot. D. Benns, Kapt. Rötigen, nach Köln, Stüdgut.

September Acres D Jaederen Kept Christianfen nach Arificefund, Studgut. - Dt. Norm I seenten Rept Lytiniangen nach Rethieuten, Statigut. — Dt. A Ternigen Kapi Kuir, nach Obense, Kriteits. — Dt. A. Greichen, Kapt. Belänten, nach Kendeburg, Robeisen. — Dt. A. Borwärts, Kapt. Richter, nach Kelding, Friteise. — Pon M. Accincius, Rapt. Munt, nach Holbart, Ammounis. — Tün. A. Nice. Kapt. Christophen, nach Han, Briteits. — Dt. M. Sacia, Kapt. Wolf, nach Obense, Friteits. — Dt. M. Sacia, Kapt. Wolf, nach Obense, Friteits. — Pt. S. Hous Peter, Kapt. Behr: mann, nach Svendborg, Briketis. — Di. M. Haw, Kapt. Etholi, nach Kopen hagen, Briteits. — Di. M. Henny, Kapt. Behrmann, nach Kappeln, Moggen. — Di. W. Anna, Kapt. Bruhn, nach Kenbsdurg, Robeljen. — Dt. M. Sophie, Kapi. Meyer, nach Breits, Briketts. — Dän. W. Avance, Kapt. Bager, nach Korrefundby, Sipssteine. — Schw. M. Baltic, Kapt. Jonajon, nach Gamleby, Kots. — Schw. M. Gottfried, Kapt. Eriksson, nach Gothenburg, Klebmasse. — Schw. M. Bägen, Kapt. Johansson, nach Stelsör, Ammoniak. — Schw. M. Anita, Kart. Amanduson, nach Gothenburg, Gasilinigungsmasse. — Dän. M. Theador, Kapt. Andersen, nach Geise, Steinsalz. — Dt. D. Else Müller, Kapt. Golfan, nach Immingham, leer. — Dt. BD. Heros, Kapt. Giehr, nach Brunsbüttel mit 2 Schuten. — Dän. M. Ishanne, Kapt. Marse, nach Svendborg, Brikelts. — Dän. M. Erna, Kapt. Petersen, nach Mariager, Gipssteine. — Est. M. Elsriede, Kapt. Lepni, nach Kotsa, Gteinsalz. — Dt. M. Ella, Kapt. Kneisse, nach Ehvif. Chlottalt i. Trom. — Dän. M. Beder, Kapt. Hermansen, nach Nibe, Britetts. — Dt. D. Kattsund, Kapt. Thomsen, nach Malborg, leer. — Finn. S. Björtö, Katp. Reitsi, nach Wiborg, Gteinsalz. 8. September

Dt. M. Esse-Maric, Kapt. Müller, nach Kendsburg, Roheisen. — Dan. M. Agnes, Kapt. Hansen, nach Naestuch, Kots. — Holl. M. Pro-Patric, Kapt. Bosma, nach Kolding, Britetts. Liibed-Boburger Dampfichiffahrts-Gefellichaft

D. Wiborg, Rapt. B. Mirow ift am 5. September 6 Uhr in Neufahrmaffet D. Imaira, Rapt. S. Mener, ift am 5. September 14 Uhr von Wiborg nach Reufah moffer atgegangen.

D. Wiborg, Kapt. S. Mirow, ift am 5. September 18 Uhr von Neufahr maffer nach Rotta abgegangen.

Fanolithift

Eingehende Schisse Ar. 1339. Wittig, Hamburg, 600 To. Steinselz von Magdeburg. — Ar. 2012, Lubusch. Breitenhagen, 375 To. Steinselz, von Magdeburg. — Ar. 918, Stalbaum. Lübed, von Hamburg. — Ar. 749, Holm, Lauenburg, 111 To. Städgut, von Hamburg. — Ar. 2425, Richter, Lauenburg, 300 To. Stänbersalz, von Hamburg. — Ar. 410, Fleischhauer, Dresden, 536 To. Schweselsfiesabbrände, von Döberig. — Ar. 7830. Webeder, Schönebed, 700 To. Glaubersalz, von Schönebed. — Ar. 780, I. Stallbaum. Lübed, von Hamburg. — Ar. 1312, Sebastian, Alen. 365 To. Glassand, von Riesa. — Ar. 73. Schonne Afen 300 To. Ton. Afen, 365 Io. Glassand, von Riesa. — Nr. 73, Schnuppe, Afen, 300 To. Ton, non Aussig. — Nr. 75, Schüler, Zerpenschleuse, 210 To. Britetis, von Königs mufterhaufen.

Musgehenbe Schiffe Nr. 3239, Riebour, Lauenburg, leer, nach Hammer, — Nr. 768, Brandt, Lauenburg, Ice-, nach Behlendorf. — Nr. 233, Witthon, Schollchne, Icer, nach Hamburg. — Nr. 2267, Müller, Elster, leer, nach Hamburg. — Nr. 1782, John, Postelwig, leer, nach Hamburg. — Motorkahn Mölln, 83 To. Mühlewsahrifate, nach Hamburg. — Nr. 763, Schröder, Lauenburg, 53 To. Mühlewsahrifate, nach Hamburg. — Nr. 763, Schröder, Lauenburg, 53 To. Mühlem abritate, nach Samburg.

Gefdäftliches

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Ruche dappelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erfter Linie auch die altbemahrten Maggi-Erzeugniffe (Burge, Suppen und Fleifchbruhwurfel) bevorzugt, ift nicht gu vermundern, denn Maggis Erzeugniffe haben fich allzeit als treue Selfer erwiesen. Wer fie vermenbet, spart Geld, Reit und Arbeit.

Berantwortlich für Politit und Vollswirtschaft: Dr. Solmig. Für den gesamten übrigen Inhalt: bermann Bauer. Für den Anzeigenteil: D. Jandte. - Bullenwever. Drudverlag 6 m. b. S. Sämtlich in Lubed

Die heutige Rummer umfagt 10 Seiten

Werht für Eure Zeitung!